Asc.
2836

a sci.
2836.

p. s. . .

5256

Collegii S.J. Monachii 1671.

Ex hered. Joan. ac Sor. D. Ge. Glisinger

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Außerlesne Mittel vnd Behelff/

Die ewige Seeligkeit ohnfelbar zuerlangen.

Welche der Ehrw: vnnd Gottse-
lige P. Leonardus Lessius der Societet
IESV Priester / vnnd Theologus, in sei-
nem vierdten Buech/ De Summo Bono,
vom höchsten Guet/ kürtzlich be-
griffen/ vnd in Latein beschri-
ben hat.

Anjetzo/ allen denen zu lieb/ vnd wol-
fart/ welche nach dem höchsten Guet/
das ist / nach dem himlischen ewigen Vatter-
land/ ein hertzliche begird/ vnnd verlangen
tragen/ von einem obgemelter So-
cietet Priestern

In die Teutsche Sprach vmb-
gesetzt worden.

Permissu Superiorum.

Getruckt zu München/ bey Lucas Strauß.
In Verlegung Johann Wagner/
Buechhandlern.

Im Jahr Christi/ 1654.

Erjnnerung an den Leser.

VOR etlich vnnd dreyssig Jahren/ hat der Ehrwürdig vnd gottselige Mann/ P. Leonardus Lessius, der Societet IESV Priester/ vnnd Theologus, ein sehr nutzliches vnd hochgelehrtes Buech/ De sūmo Bono, das ist: vom höchsten Guet: in Lateinischer Sprach beschriben/ vnd in offnen Truck außgehn lassen; gemeltes Buech hat er in vier Bücher abgetheilt/ vnd in jedem deren/ ein hochwichtige Fragstuck/ von dem Höchsten Guet/ welches ist die ewige Seeligkeit/ gar schön/ vnd Theologisch erklärt. Insonderheit aber

in dem vierdten Buech hat er durch ailff Capittel kürtzlich verfaßt/ ailff außerlesne Mittel vnd Behilff/ vermittelst deren/der Mensch das höchste Guet/nemblich die ewige Seeligkeit ohnfelbar erlangen möge. Wann nun dem Menschen an der ewigen Seeligkeit/als an dessen zihl vnd end/ darumb er von Gott erschaffen worden/ alles ligt/ hierzu aber nichts nutzlichers/ vnd heylsambers ist/ als die Wissenschafft der Mittel/ vnnd Behelffen/durch welche die Seeligkeit erlangt werden mag. Als hab ich ehrngemelten Authoris vierdte Buech/ warinn der nucleus vnnd Kern / der vorgehenden drey Büchern begriffen ist/ zu lieb vnd wolfahrt aller deren/ welche ein hertzliches verlangen nacher dem Himmlischen Vatterlandt tragen / in die

Teutsche Sprach vmbsetzen wöllen/ damit nemblich solches auch in Truck kommen/ vnd sich dessen alle die/ so lesen köndten/ zu jhrer Seelen Heyl bedienen mögen. Habe aber mit diser meiner Version, mein absonderlich absehen auff die jenige Personen gehabt/ deren begird vnd gottseliger Eyfer/ zu ergreiffung der jenigen Mittel/ welche sie zum himmlischen Vatterlandt laiten vnd weisen thun/ bekandt ist: denen ich dann dises Büchel / als ein getrewen Weegweiser zum ewigen Leben/ an die Hand gibe/ vnd præsentire.

Vorred

Deß Authoris.

GLeich wie die Philosophi, vnd Weltweisen/ nit erkeñt haben/ in weme die wahre Seeligkeit bestehe; also haben sie auch den Weeg nit gewißt / wie man zu solcher gelangen müsse. Das wär nun kein wunder! Dann es ist sowol die Seeligkeit / als auch der Weeg zu solcher / ein vbernatürliche Sach / dahin sich der blosse natürliche Verstandt nit erstreckt. Weilen dann die natürliche Kräfften deß Menschen/ zu der Wissenschafft vnd Erkandtnuß vbernatürlicher Ding nit reichen können / welche zu erlangung der Seeligkeit dienlich seyn mögen/ Dahero haben wir auf seyten Gottes seiner Gnad höchst/ vñ eusserst vonnöten; theils damit wir jhne erkennen; theils/ auf daß wir das jenig/ was er von vns

erfor-

er fordert/vollziehen mögen; Vnser-
seyts müssen wir sehen/daß wir der
Gnad Gottes fleissig mitwürcken/
vnd das vnserig thun; Nemblich:
die Gebott Gottes embsig halten.
Beneben aber ist auch zuwissen/das
zu Erlangung der Gnad Gottes/
kein bessers vnd kräfftigers Mittel
nit ist/als das Gebett. Zu disem
gehört/daß der Mensch jhme all-
zeit etliche gewise Puncten/ oder
considerationes vor Augen stelle/
vermittelst deren Erwögung/er in
sich ein guten affect, vnd Naigung/
zu tugentlichen Wercken/vnd V-
bungen erwecke; Dann das gantze
Heyl/vnnd vollkommenheit deß
Menschen/entspringt auß vnab-
läßlicher Betrachtung Göttlicher
dingen/welche denselben zur Lieb
der Tugendt/vnd dann zum Haß
wider die Sünd/vnd vnvollkom-
menheiten erwecken/ vnnd anhe-
tzen: Nit anderst/als wie alle Feh-
ler/vnd Gebrechen/in welche die

 Men-

Menschen so offt fallen/ jhren vrsprung aintzig vnnd allein daher nemmen/ dieweil sie sich/ der also nutzlichen/ vnd nothwendigen consideration nit gebrauchen; Dann wann sie den sachen/ welche der Christlich Glaub vorhelt/ fleissig nachdencken/ als wie es die Notturfft erfordert/ wurden sie sich wol niemal/ oder nit leicht/ in ein schwäre Sünd einlassen/ sonder stehts in tugendlichen Vbungen vnd Wercken occupiren, vnd auffhalten. Dessentwegen bin ich bedacht/ von disen zwey Hauptmittlen/ vnnd zugewandten Behelffen in disem vierdten Buech zuhandlen / warzu mich jnsonderheit ein fürnemmer Herr bewegt/ als welcher ein solches zuthun/ mich absonderlich ersucht hat.

Das erste Capittel.

Von dem Gebett. Vnd welches die beste weiß zubetten sey.

DAs Gebett / in gemein darvon zureden / begreifft in sich drey Stuck / Erstlich / daß man Gott lobe. Zum andern / daß man Gott dancksage. Zum dritten / von Gott begere / was einer vonnöthen hat.

In disen drey Stucken / oder dreyfachen weiß zubetten / besteht eigentlich / die Gottsdienstbarkeit / Lateinisch Religio genannt / welche erstlich den Menschen anhaltet / daß er GOTT seinem Erschaffer / vnd HErrn / mit Mund vnd Hertz / schuldiges Lob / vnd Ehr erweise. Für das ander / demselben vmb die empfangne Gutthaten / gebürend dancke; Vnd dann von jhme / als dem Brunnen alles Guten / allezeit newe Gaaben vnnd Gnaden begere.

Der H. Apostel Paulus / 1. ad Tim 2. gibt zwar noch die vierdte weiß / vnd nennet solche / Obsecrationem: die kan aber gar wol zu der dritten weiß gezogen werden / ad Petitionem nemblich / dann sie gibt die motiua, vnnd vrsachen an die Hand / dem Bettenden / durch welche Gott bewegt vnd erwaicht wird / das Gebett zuerhören; Dergleichen motiua seyn vil / vnnd vnderschidliche / sonderlich aber die Güte vnd Barmhertzigkeit GOttes / besonderst auch / die Verdienst Christi / seines geliebsten vnnd eingebornen Sohns; Wie auch die Verdienst vnd Fürbitt der seligisten Jungkfrawen / vnnd Mutter Gottes Maria / vnd anderer lieben Heyligen GOttes.

Wie köstlich nun / vnd angenemb das Gebett vor dem Angesicht GOttes sey / da solches mit rechter Andacht / Versamblung vnd erhebung deß Gemüts zu Gott / verricht wird / erscheint auß dessen dreyen Eigenschafften vnd Würckungen.

Die Erste. Das Gebett ist eines vberauß grossen Verdiensts vor Gott dem Allmäch-

mächtigen: dieweil sich demselben allezeit andere schöne Tugenden zugesellen/ dasselbig würcklich zieren/ vnd vor Gott ansehlich machen. Als da seyn: Der Glaub/ die Hoffnung/ die Lieb / Religio oder Gottsdienstbarkeit/ die Demut/ die Danckbarkeit/ 2c. Wie dann bey dem Lob Gottes sich finden lassen soll der Glaub: die Lieb: die Religio: vnnd Ehrerbietigkeit; Bey der Dancksagung/ widerumb der Glaub / die Lieb/ vnnd die Danckbarkeit.

Wilt du nun von Gott was begeren/ muß solches mit einem lebhafften Glauben / mit einer steiffen Hoffnung / vnnd vertrawen/ Ehrerbietigkeit/ vnnd Demut beschehen. Deßwegen dann / ist gewiß vnd wahr/ daß der Mensch nichts bessers/ nutzlichers/ vnd verdienstlichers thun kan/ (will allein den Gebrauch der heiligen Sacramenten außgenommen haben) als stehts/ vnnd ohne vnderlaß/ dem heiligen Gebett obligen.

Die ander Eigenschafft. Das H. Gebett/ ist ein allgemeines/ vnnd ohnfehlbars

bars Mittel/oder Werckzeug/warmit alles das jenig gar leicht von Gott erlangt wird / was zu der Seelen Heyl/ vnnd erlangung der ewigen Seligkeit ersprießlich ist ; Dahero vergleicht der heilige Kirchenlehrer Chrysostomus/lib. 1. de adorando Deo, das Gebett einem Schlissel/ vnd zwar dem/ mit welchem wir die SchatzCästen Göttlicher gnaden öffnen/ vnnd herauß nemmen köndten / was vns vonnöthen ist zu zeitlicher wolfahrt/vnnd letstlich der ewigen Seligkeit. Das aber deme also sey / vnnd daß wir/ vermittelst deß Gebetts/alles von Gott erlangen mögen / haben wir genugsambe Zeugnuß vnd beweiß / auß heiliger Schrifft : Als bey den zween HH. Evangelisten Matthæo/ am 7. c. vnd Luca/am 11. cap. bey denen Christus der HERR klar sagt: **Bittet/ so wird euch gegeben: Suchet/so werdt ihr finden: Klopffet an/ so wird euch auffgethan.** Mit welchen Worten widerholet / vnnd verspricht der Herr/deß Gebetts vnfehlbaren effect, durch sechs vnderschidliche Wort:

Bit-

Bittet: Suchet: vnd klopffet: So wirdt euch Gegeben: So werdt jhr finden: Vnnd dem wird auffgethan werden. Damit nemblich wir an seinem Versprechen gar nit zweiflen sollen. Vber daß/ bestettet Christus der HERR/ solches sein Versprechen/ mit zwey schönen Gleichnussen/oder Exemplen; Erstlich eines/ welcher bey Nächtlicher weil/ seinem Nachbawren vor das Hauß komt/ vnd einen Laib Brodt von demselben zuentlehnen begert. Das ander/ wie ein Kind von seinem Vatter ein Brodt/oder Fisch/ oder ein Ay begert; Auff welche Exempel der HERR den außschlag gibt/ saaend: Wann dan jhr/die böß seyn/ köndet ewren Kindern/gute Gaben geben/ (welche jhr von euch nit habt/) wievil mehr wirdt der Vatter im Himmel den H. Geist geben/ denen die jhne bitten. Eben dergleichen sagt der HERR bey dem H. Johanne am 14. Cap. Vnd so jhr werdet den Vatter etwas in meinem Namen bitten/ daß will ich thun: auf daß der Vat-

ter

ter geehrt werde in dem Sohn. Als-
balden darauff widerholet er schier obge-
melte Wort/ sprechend: So jhr etwas
bitten werdt in meinem Namen/
daß will ich thun. Vnd bey dem H.
Marco am 11. Cap. sagt der HERR
noch klarer: Darumb sag ich euch/
alles was jhr bittet in ewrem Ge-
bett/ glaubt/ daß jhrs empfahen
werdt/ so wirds euch widerfahren.
Mit disen so offt widerholten Worten
will Christus der HERR vns versichern/
vnnd gleichsamb vergwisen/ daß wir alle
taugliche Mittel zu erlangung der ewigen
Seligkeit ohnfelbar erlangen werden/
wann wir nun solche von jhme/durch das
heilig Gebett/ mit rechtem Glauben/ vnd
vertrawen begeren werden.

Die dritte Eigenschafft. So ist
das Gebett auch ein nothwendiges Mittel
zu erlangung der Seligkeit/als ohne wel-
ches dieselbe niemand erlanget: dann al-
le andere Mittel/müssen durch das Gebett
erhalten werden. Dergleichen Mittel
seyn die jenige/ warmit wir den Anfech-

tun-

tungen begegnen/selbige vberwinden/vnd biß an das end / in dem Guten verharren mögen: dann ob gleichwol GOtt / vns offtermalen / auch vngebetten / vil gute Mittel / vnnd Gnadenhilff mittheilet/ so hat er doch solchen kein gar grossen / vnd gewissen effect, noch auch denn jenigen/ schutz versprochen / daß einer vermittelst desselben / in dem guten biß zum end beständig verharren/vnnd also die Seligkeit gewiß erlangen werde: wol aber hat Gott solche Gewißheit dem Gebett/vnd denen/ welche solchem ergeben seyn/versprochen; Deßwegen ermahnet vns die H. Schrifft so offt/ vnnd manigfaltig/ daß wir stehts/ vnd ohne vnderlaß betten sollen/sovil nemlich vns Menschen möglich ist. Der weise Mann Ecclesiasticus am 18 cap. sagt: Lasse dich nichts hindern/noch abhalten / daß du nit stehts bettest; Als wolt er sagen / vermeyde / vnnd entschlage dich aller Geschäfft/vnd Händel/ welche dir am Gebett verhinderlich seyn. Bey dem H Marco am 13. Cap. spricht der Heyland: Sehet zu/wachet/vnd

bettet/dann jhr wisset nit/wann es zeit ist / daß jhr für das Gericht werdt erfordert werden. Bey dem H. Luca am 18 Cap deutet Christus der HERR/ durch ein Parabel an/ daß man allezeit betten/ vnd nit ablassen solle. Vnd bald darauff: So seyt nun wachtbar allezeit/ vnd bettet/ daß jhr würdig werden möcht zuentfliehen allem/ (verstehe die Gefahren der Seligkeit) so geschehen soll/ vnd zustehn/ vor deß Menschen Sohn. In gleichem sagt der H. Paulus 2. ad Thessal. 5. bettet ohne vnderlaß; Darumb nemblich/ dieweil der HErr will/ daß wir jhne vnd seine Gutthaten erkennen/ vnd bekennen/ daß ohne sein gnad vnd hilff/ wir den Gefahren der Seligkeit nit entgehen mögen/ noch die Versuchungen vberwinden/ vnd die Seligkeit erlangen köndten. Deßwegen dann erfordert er/ daß wir vns stehts durch das heilig Gebett zu jhme wenden/ vnd vermittelst desselben/ das begeren sollen / was zu vnser Seelen Heyl dienlich ist.

Wer

Wer sich dann dem H. Gebett/ wie es sein soll / recht ergibt / der kan vestiglich glauben / daß jhme GOtt alle Mittel zur Seligkeit geben/ vnnd an jhme nichts ermanglen lassen werde. Vnd kan ein solcher auch sich versichern/ daß er die Seligkeit ohnfelbar erlangen werde/ wann er nur daß seinig thun/ vnd etwann durch sein Faulkeit oder schädliche Nachlässigkeit / die gnad GOttes nit verschertzen wird.

Damit aber vnser Gebett recht vnnd fruchtbarlich angestelt werde/ muß in obacht genommen werden/ wie man sich vor dem Gebett/ vnd in dem Gebett verhalten soll. Vor dem Gebett ist vonnöthen/ das daß Gemüt bereitet/ vnd versamblet werde/ nach dem Spruch deß weisen Manns/ Ecclesiastici 18. cap. Vor dem Gebett beraite dein Seel vnd sey nit/ wie ein Mensch/ der GOtt versuchet. Dann der jenig versuchet GOtt/ welcher ein solche weiß zubetten braucht/ die jhne mehr zum Zorn bewegt / als daß er das Gebett erhören solle.

Nun zu diser Vorbereitung werden drey ding erfordert. Erstlich/daß einer jhme Gott wol vor Augen stelle/ mit dem er handlen will/ zumal jhme selbs einbilde/ vnnd seyn lasse/ als ob er warhafftig vor dessen allerheiligistem Angesicht stehe. Vnnd dise Einbildung kan auff villerley weiß beschehen. 1. Wann du dir GOtt einbildest / als einen Geist/ der sich in alle ding außgießt/ alle ding anfüllet/ alles begreifft/ vnd vmbfangt: welcher alles klar vnd hell sihet/durchtringt/vnd empfindet. Dergleichen Geist ist warhafftig Gott/ welcher in allen Orten gegenwertig ist; Von dem der weise Mann Eccli. 23. sagt: Seine Augen seyn zehentausent mal hellscheinender als die Sonn: die sehen alle Weeg deß Menschen/ vnd alle Geheimnussen deß Hertzens. So müssen wir dann / so offt wir betten wöllen/ vestiglich glauben/ wir seyn/ vnnd stehn in Gottes Gegenwart/ vnnd Angesicht/ der vns anschawet / der vns höret/ vnd alles beobachtet. 2. Sollen wir vns GOtt einbilden/ als wie ein vnendliches/ vner-

vnermessenes grosses Liecht / welches vnser innerstes deß Hertzens durchtringet/ vnd dasselb mit seinen Schätzen/ Gaben/ vñ gnadē erfüllet. Ja mit seiner Allmacht/ Weißheit/ Heyligkeit/ Macht/ vnd Güte/ in dem Hertzen wohnet/ vnd gegenwertig ist/ vñ vermitelst solcher gegenwart vns in einem augenblick selig vnd heilig machet. Wann wir dann vns GOtt auff solche weiß einbilden/ wird vnser Gebett völlig auff jhne gerichtet/ alß welcher in vns/ vnd in dem grund vnserer Seelen verborgen ist. 3. Mögen wir vns Gott einbilden/ alß wann wir jhne in Menschlicher gestalt / voll der Mayestät / sitzend auff seinem himlischen Thron/ vor vns seheten: vmbgeben mit einem vnendlichen schein/ vnnd glantz: vmb welchen herumb stehe/ ein vnaußsprechliche Schaar / von vil tausent Millionen der heiligen Engel: Auff solche weiß haben jhne gesehen / der Prophet Daniel Cap 7. der H. Johannes in seiner heimblichen Offenbarung/ Cap. 5. der Prophet Isaias, Cap. 6.

vnd

vnd andere. 4. So köndten wir letstlich vns Christum vor Augen stellen/als wahren Gott vnd Menschen/in angenom̃ner Menschlicher Gestalt/ vnnd zwar auff mehrerley weiß/ vnd manier. Als gleich wie er auff dem Berg Caluariæ, an dem heiligen Creutz hangt. Dann gleich/ als wie er in dem Himmel/ zu der gerechten Hand seines him̃lischen Vatters glorwürdig sitzet/ vmbgeben mit einer grossen Heerschaar der Englen/ vnnd Heiligen Gottes. Widerumb in gestalt/wie er in denn Wolcken sitzend die Lebendige vnnd Todte richten wird. Auff dise/vnnd dergleichen weißen/ ist vonnöthen/ daß wir vns GOTT einbilden/ wann wir anderst andächtig/nutzlich/ vnd ehrerbietig betten wöllen/müssen zumal/mit Hertz vnd Gemüt/vns vor dessen Göttlicher Mayestät/ auff das tieffest erni drigen/ vnd demütigen/ solcher gestalt dann vnser Gebett verrichten/ als wann wir vor dessen Angesicht stunden/ gehört vnnd gesehen werden/ welches dann einmal also ist.

Für das Ander/gehört zu obbemelter

vorbereitung

vorbereitung auch diß / daß einer nemlich zuvor wol erwege / vnd sich bedencke / was vnd von wem er mit Gott handlen wölle; dann gleich wie / da einer vor einem König / Fürsten / oder anderm hohen Potentaten zuerscheinen / vnd etwas vorzubringen willens ist / hievor sich wol bedenckt / was / vnnd mit was Worten / manier / er die sach vortragen wölle; Also ist es vilmehr vonnöthen / wann du vor Gott erscheinen / vnd etwas begeren vnd erlangen wilt / zuvor nemblich dich bedenckest / ob du GOtt loben: oder jhme / vmb die empfangne Gutthaten dancksagen / oder newe Gnaden begeren wöllest.

Zum dritten / ist forderst vonnöthen / dz welcher betten will / Gott dē Herrn anruffe vnd bitte / vmb sein Göttliche hilf vñ gnad / auff daß er solches H. Werck / würdig vñ recht verrichten möge. Nemblich / mit solcher seines Gemüts versamblung / vnd erhebung: mit solcher auffmercksambkeit / ehrerbietung / eyfer vnd inbrunst / als sich gebürt / die Creatur gegen jhrem Erschaffer / vnnd der arme elende vnwürdige Mensch /

Mensch/gegen Gott der höchsten Mayestät sich erzeigen soll. Zu disem end/ solle ein jeder jhme die bequemiste zeit zubetten außsehen/ vnnd erwöhlen/ welche da ist/ wann das Gemüt ruhig/ vnnd von denn Sorgen frey ist. Deßwegen dann vor dem Gebett/einer billich alle Sorgen/anfechtungen anderer sachen/ vnd vnzeitige Gedancken/beyseits legen/ vnnd sovil jmmer möglich/ außschlagen soll/damit solche in dem Gebett jhme nit verhinderlich seyen/ ja er soll jhme seyn lassen/als wann er ausser der Welt wäre/oder zum wenigsten/ mit der Welt nichts/ sonder allein mit Gott/vnd den Englen zuthun habe.

Wann nun die Vorbereitung/ besagter gestalt beschehen/ kan vnnd soll man das Gebett für die hand nemmen/ vnnd den anfang machen. Damit aber solches recht/vnd auff das beste geschehe/ müssen noch drey nothwendige Stuck in acht genommen werden. Das erste ist/ attentio, die Auffmercksambkeit/das nemblich/ in wehrendem Gebett sich das Gemüt von der gefaßten einbildung der Gegenwart

GOttes nit abwende; Vnd diß darumben / weil das Gebett zu Gott / als der gegenwertig ist / soll vnnd muß gericht werden. Wann dann dise Auffmercksambkeit also verhanden / erfolgt / daß das Gebett auch mit grosser vnd gebürender Reuerentz vnd Ehrerbietigkeit beschicht / so auch ein nothwendiges stuck deß Gebetts.

Das ander. So wirdt auch erfordert / daß einer auff den Verstandt der Wort seines Gebetts mercke / sonderlich wann Psalmen / oder andere Gebett auß den Büchern gelesen oder gesungen werden. Soll deßwegen fleiß angewendt werden / daß man die Psalmen vnnd dergleichen Gebett lerne verstehen / vnnd einen Gottseligen Geistlichen Verstandt darauß nemme; Dann ob gleichwol die jenige / welche die Tagzeiten betten / dem Gebott der Christlichen Kirchen gnueg thun / vnd ein gar verdienstliches Werck verrichten / wann sie nur bloß jhnen Gott vorstellen / vnnd die Horas mit andacht vnd Ehrerbietigkeit betten; So ist doch der jenigen Gebett fürtreflicher / welche

zumal verstehn / was sie betten / vnnd die Wort mit jenem Geist vnnd Eyfer auch außsprechen / wie solche von GOtt dem Propheten in Mund seyn gegeben worden.

Das dritte stuck ist / daß einer die jenige affect vnnd Anmuetungen in sich selbs erwecke / welche das Gebett / oder die Bitt / nachdem sie beschaffen ist / erhaischet : vnd wie andere erleuchte Männer solche geübt haben. Deßwegen ist gut vnd rathsamb. 1. daß man in dem betten nit eyle / sonder sich etwas auffhalte / vnd den Worten ein wenig nachdencke / dann es pflegt zugeschehen / das vnder dem Gebett / etwann bey einem Wort oder Spruch / ein grosser Trost kombt / oder ein guter Gedancken einfallet / welcher das Hertz bewegt / vnd grossen Safft vnd Geschmack gibt. 2. Deßwegen ist sehr rathsamb / daß man / wie gemeldt / denen Gedancken / so das Hertz erleuchten / statt vnd vnd platz gebe : vnd den affecten oder Anmuetungen / die vnder solchem Gebett entstehen / etwas henge. Dises kan der nit

thun /

thun / welcher gar ein langes Gebett für sich nimbt ; dann mit solchem beraubt er sich deß jenigen Saffts / von welchem ich oben gesagt/vnd wird letstlich verdrossen. Ist also besser / daß man sich kurtzer Gebett gebrauche/ als deß Vatter vnsers: deß Englischen Grueß: deß heiligen Apostolischen Glaubens : eines oder mehr Psalmen/ 2c. Vnd obwol dises erstlich/ etwann einem oder dem andern beschwerlich ist / solcher gestalt zubetten/ so kombt es doch einen endtlich gar leicht an/wann er sich etlichmal übet / dann die übung machet alles leicht.

Damit aber/ eben dise nutzliche Weiß zubetten / desto besser erlernet vnd gefasset werde/als will ich das heilig Vatter vnser zu einem Exempel nemmen/ vnd zeigen/wie man sich auff gedachte weiß verhalten soll:

Vatter vnser. Nimme das Wort Vatter/vnd bedencke/ wie recht vnd wol diser Titul: Vatter/ Gott dem HErrn gebüren thüe; Freylich sollen wir jhne als vnsern Vatter nennen / anrueffen vnnd

bitten: Dann er hat vns nach seinem Ebenbild auß nichten erschaffen. Er hat vns / nachdem wir in die Sünd gefallen waren von dem ewigen Todt erlöset; Er hat vns in sein Kindschafft / zu seinen Söhnen / vnnd Erben seines him̃lischen Reichs an: vnd auffgenommen: So hat er vns mit seinem heiligen Geist geheiliget: durch sein Vätterliche Prouidenz, vnd Vorsorg führt / vnnd laitet er vns wunderbarlich zum ewigen Leben: Er ist wol warhafftig vnser Vatter; vnser Erlöser/vnser Heylig: vnnd Seeligmacher: vnser Führer vnnd Weegweiser. Er ist letstlich vnser SchatzCammer/von deme wir alles guts herhaben. Alle dise Ehrntitul gibt vns an die Hand / das eintzige Wort Vatter. Vnd diser Namen gebüret allen drey Personen der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / dann alle oberzehlte Werck rühren her von allen drey heiligisten Personen/ als einem einigen Gott.

Ferner bedencke die folgende Wort: Der du bist in den Him̃len. Dise Wort geben dir zuerkennen / daß Gott eigentlich/

lich/vnd sichtbarlich in dem Himmel sey/ vnd dort sein Wohnung habe. In dem Himmel wird er warhafftig erkennt/ geliebt/vnd in alle Ewigkeit/ohne alles auffhören/gelobt. In den Himmlen: verstehe weiter: daß Gott sein Wohnung auch habe in denn himlischen Geistern/ welche weit grösser seynd/als alle Cörperliche Himmel: in disen erscheint/leuchtet/ vnd glantzet die Mayestät Gottes/regiert/ vnd triumphiert in alle Ewigkeit.

Geheiliget werde dein Nam. Dein allerheiligister Nam/ O Gott! vnd was du bist/vnd genennt würdest auff diser Welt/als in dem eussersten vnd nidrigisten theil deines Reichs / soll von vns Menschen für heilig geprysen / gelobt/ verehrt/ vnd hoch gemacht werden. Alle Menschen sollen dich erkeñen: dich förchten: dich lieben: dich loben in alle Ewigkeit. Wer diß nun thut/der heiliget warhafftig den Namen GOttes/dann in solchem besteht der Verstand deß Wörtleins heiligen/vnd wir Menschen seynd schuldig vnd verbunden auf gesagte weiß Gott

heilig zusprechen / darvon sollen wir nie auffhören / sonder sein Lob allezeit widerholen vnd vermehren / biß zu dem end der Welt.

Zukomme vns dein Reich: Nemlich das Reich Gottes: nit das Reich der Gottlosen: nit das Reich der sündigen Welt: auch nit das Reich deß laidigen Sathans. Dise alle begeren wir / daß sie zerstöret / vnnd außgereutet werden. So dann durch das Reich Gottes verstehe 1. das Reich deß Glaubens / der Hoffnung / vnd der Lieb / durch welche Gott in den Hertzen aller Menschen regirt vnnd herrschet. 2. Verstehe jenes ewigwehrende Reich der Göttlichen anschawung / allwo Gott vns alles seyn wirdt / vnnd in deme wir alles haben / vnd besitzen werden. So bitten wir dann / das solches Reich sich nit gar zu lang verweile / vnd hinderhalte / sonder nach erfüllter zahl der Heyligen / eröffnet werde.

Dein Will geschehe / wie in dem Himmel / also auch auff Erden. Erwöge allhie das Wörtle: Will; vnd was

durch

durch den Willen Gottes soll verstanden werden. 1. Verstehe die Räth Gottes. 2. Seine Gebott. 3. Das Göttliche Wolgefallen. In disen dreyen Stucken steht der Will GOttes: vnnd wir bitten/ das solcher auff alle drey weiß/ sowol auff Erden/ als auch im Himmel erfüllt/ vnd vollzogen werde: nemblich daß alle Menschen die Gebott GOttes halten: seinen allerheiligisten Räthen/ vnd Einsprechungen gehorchen: vnd alles daß/ was Gott nach seinem Göttlichen wolgefallen/ vber vns Menschen widerwertiges verhengt/ vnd zulaßt/ annemmen vnd gutheissen.

Vnser tägliches Brodt gib vns heut. Zweyerley Brodt köndten verstanden werden/ die wir von Gott begeren sollen. Erstlich ein Leibliches / dann ein Geistliches. Jenes zu deß Leibs Nahrung/ vnnd Speiß; diß/ zu der Seelen. Dann gleichwie der Leib durch die Leibliche Speiß erhalten wirdt/ also muß die Seel auch ihr Speiß haben; welche da ist. 1. das Wort Gottes/ vnd die Lehren/ so auß dem Wort Gottes gezogen wer-

den. 2. Seynd es die Göttliche Einsprechungen vnd erleuchtungen deß Gemüts. 3. insonderheit aber jenes Göttliche Brot/ welches (wie der heilig Johannes/ am 6. Cap. sagt:) Vom Himmel herab gestigen: so der Geist vnd das Leben ist/ vnnd der Welt das Leben gibt. Nemblich der allerheiligiste Leib vnnd Blut deß ewigen Sohn Gottes.

Vnd vergibe vns vnsere Schulden/ als auch wir vergeben vnseren Schuldnern/ ꝛc. Mit disen Worten/ bitten wir Gott/ vnnd wöllen sovil sagen: Sihe/ O himlischer Vatter/ ich vergibe/ vnnd verzeyhe allen denen/ die mich jemalen auff was weiß vnd weeg beleidiget haben; ich wünsche jhnen im wenigisten nichts entgegen/ sonder vilmehr bitte ich dein Güte/ daß du jhnen darfür alles guts thun/ vnnd dein heiligen Geist verleyhen wöllest. Derohalben vergibe du auch mir alle meine Sünd: lasse mir nach all mein Verbrechen/ vnnd nit allein derselben Schuld/ sonder auch die verdiente Straf/ die ich auff mich geladen hab. Vnd dise

meine

meine Schulden verzeyhe mir/ O Herr/ von deiner vnendtlichen Güte wegen/ vnd willen deiner vnermessenen Barmhertzigkeit/ vnd theuren rosenfarben Bluts deines eingebornen Sohns JEsu Christi/ vnd aller seiner Verdiensten.

Vnd führe vns nit in versuchung. Stehe vns HERR allezeit bey; bewahre vnd beschütze vns / damit wir keiner Anfechtung weder deß Fleischs / noch der Welt/ noch deß bösen Geists vnderligen/ vnd dich beleidigen.

Sonder erlöse vns von dem Vbel. Zweyerley Vbel seynd. Nemblich/ das vbel der Schuld/vnd das vbel der Straf/ beede vbel kommen auß der Sünd. Noch andere vbel seynd; als die Nachstellungen deß bösen Geists: wie auch alle Müheseligkeiten / welche dem Menschen in disem Jammerthal zubegegnen pflegen. Von allen disen vblen bitten wir/ daß vns Gott befreyen/ vnd erlösen: endlich aber in sein Reich führen wölle/ allwo wir seiner in Ewigkeit geniessen mögen.

Amen. Haist sovil als: verleyhe O GOtt/daß es geschehe; du mein HErr vnd Vatter: du König Himmels/ vnnd der Erden/erhöre mein Gebett/vnd seufftzen: erfülle mein wunsch/ nach deiner Güte vnd Barmhertzigkeit.

☞ Hiemit hast du dann ein schöne weiß zubetten / welche das Hertz vnnd Gemüt wunderbarlich erleuchtet/ vnnd zumal in demselben allerley gute affect vnd anmutungen erweckt: welche dem bettenden ein grosse Süssigkeit/ Trost vnd Andacht bringt. Vnd ist villeicht ein eintzig Vatter vnser / auff dise weiß gebettet/ besser/ nutzlicher/vnnd GOtt angenemmer/ als wann du hundert andere/ohne auffmercksambkeit schlecht hin bettest. Wann etwann einem/ drey/ vier/ oder fünff Vatter vnser aufferlegt werden/dem kan/vnd soll nit schwer fallen/ solche etwas langsamb vnnd bedächtlich auff besagte weiß zubetten. Dann also pflegte schier allezeit der H. Franciscus das Vatter vnser zubetten/ vnd eben dise weiß thut der heilige Vatter Ignatius in seinem Exercitij Büchel

chel starck herfür streichen/ vnd commendiren, als ein fürtrefliche heylsame weiß/ welche zu allerley Gebetten/ Lobgesänger/ Hymnen/ Psalmen/ vnd Antiphonen kan applicirt, vnd gebraucht werden.

Das ander Capittel.

Von dem Glauben: vnd wie solcher zuerwecken sey.

ES ist deß Menschen Seel von Gott/ mit drey köstlichen Potentijs, oder Kräfften begabt vnd geziert: nemblich mit der Gedächtnuß/ mit dem Verstandt/ vnnd dem Willen. Die zwo letztere Kräfften/ der Verstandt vnd Will/ haben ein sonderbare verwunderliche Gemeinschafft mit einander/ also/ wo eine bewegt wirdt/ bewegt sich gemeinglich die ander auch. Vnd zwar so vil den Willen belangt/ wann derselb ein bewegung empfangt/ beschicht solches auß deß Verstandts operation vnd würckung.

ckung. Dahero je nahender vnnd klarer der Verstandt/die schöne/ den werth/vnd Eigenschafft der Tugenden / welche solchen zum nachsinnen anreitzen/sihet/ vnd erkennt / je hefftiger ergreifft der Willen dieselbe/ vnd wird desto mehr gegen jhnen entzündet.

Nun wöllen wir jetzt zeigen / was ein jede Tugendt für Eygenschafften habe/ vber welche der Verstandt sein consideration, vnd bedencken anstellen kan. Wir wöllen den anfang vom Glauben nemen/ vnd anzeigen/ wie solcher zuerwecken sey.

Erstlich dann/ ist vonnöthen/daß einer die jenige sach / vber welche er den Glauben erwecken will / jhme selbs fürhalte. Als zu einem exempel: Ich soll glauben / das in dem allerhochwürdigisten Sacrament deß Altars / warhafftig/ würcklich vnd wesentlich/der wahre Leib vnnd Blut deß HERRN / sambt seiner heiligisten Seel vnd Gottheit gegenwertig da sey / verborgen vnder den gestalten Brodts vnnd Weins/ ꝛc. So muß ich/ ver-

vermittelst der Gedächtnuß/bemeltes Geheimnuß/dem Verstand vorhalten.

Zum andern: muß der Verstandt die motiua, vnd vrsachen erfinden/ vnnd herfür bringen/welche jhne bewegen/daß er solches vestiglich glaube. Dergleichen motiua vnd vrsachen seyn:

1. Weil Christus der HERR selbst/ nachdem er das Brodt in seine Händ genommen/ danck gesagt / vnnd solches gesegnet / außtrucklich gesagt/ vnnd bezeugt hat/ sprechend: das ist mein Leib/ so für euch dargeben wirdt. Luc. 22. Vnd als er den Kelch in seine Händ genommen/ hat er gleicher gestalt gesagt: diß ist mein Blut/ so für euch vergossen wirdt. Matth. 26. Wie hätte nun Christus deutlicher reden/ vnd klarer sagen könden/ das nemblich/ vnder der gestalt deß Brodes sein Leib; vnd vnder der gestalt deß Weins/ sein Blut warhafftig da sey? In gantzer H. Schrifft / wirdt kein Geheimnuß oder Glaubens-Articul/ so klar dargethan/ vnnd erwisen/ als eben

diser. Dahero/wann dem nit also wäre/ so hette vns Christus die vnwarheit vorgeben/vnd betrogen/so ohne grosse Gottslästerung nit kan gedacht werden.

2. Eben dises glaubt vnnd lehrt die Christlich Catholische Kirch/vñ hat solches allezeit von denn Apostlen hero geglaubt vnnd gelehrt. Vnd dise Catholische Kirch kan nit fehlen/dann sie ist ein Saul vnd Grundfest der Warheit: Sie ist ein Gesponß Christi: sein Geistlicher Leib/vnd sein Reich/die wird regirt vom H. Geist: wird allezeit stehen: vnnd von keinem Gewalt/oder Anlauff/ weder der höllischen Geister/noch der Ketzer vbergwältiget werden. Da sie in einem Articul fehlen solte/wurde sie vndergehn/vnd niemand wurd jhr glauben.

3. Dieweil obbemelter Articul/ von anfang der Christlichen Kirchen / alß Christus solche gestifftet / vnnd eingesetzt hat/ bißdato hero/ zu allen Zeiten/vnd von einem hundert Jahr zum andern/von allen Catholischen Christen / vestiglich ist geglaubt/ vnnd von den heiligen Vättern

gelehrt/

gelehrt/ vnnd gebraucht / auch das hochwürdig Sacrament in disem verstandt genossen worden: wie solches der H.H. Lehrer Zeugnussen genugsamb erweisen.

4. Diser Meinung vnd Lehr/seynd gewesen/alle Gottselige mit Heyligkeit/ vnd Wunderzeichen gezierte Männer/ so jemalen in der Catholischen Kirchen gewesen seyn. Ja je heiliger vnd wunderthätiger sie waren/je grösser war derselben Andacht/ Lieb vnd veneration, so selbige zu disem hochheiligen Geheimnuß jederzeit getragen haben: Als zu einem Exempel/ der H. Dominicus/ der H. Franciscus/ der H. Bernardus / der H. Cælestinus/ der H. Norbertus/ der H. Ignatius / der H. Franciscus Xauerius / der H. Vincentius Ferrarius/der H. Franciscus von Paula/ vnd vnzahlbare andere. Haben dann dise gefehlt / vnnd nit recht geglaubt / so müssen sie Abgötterer gewesen seyn. Seyn sie aber Abgötterer gewest / wie köndten sie dann heylig seyn/ oder für heylig gehalten werden? vnnd warumb/oder wie hat GOtt solche durch

so

so ansehliche Wunderwerck/der Welt zur Nachfolg/vnnd zu einem Exempel/oder Spiegel aller Vollkommenheit vnd Heyligkeit fürstellen köndten.

5. Mehrgemelte Lehr/ist durch vnzahlbare Miracul/oder Wunderzeichen erwisen/vnnd bestettiget worden/welche mit disem allerheiligisten Sacrament sich begeben haben. Nun ist nit erhört/daß Gott jemalen ein falsche Lehr mit Wunderzeichen bekräfftiget hab; seytemalen Gott nichts falsches bestettigen kan.

6. So ist dise Lehr die erste tausent Jahr/neimblich biß auff das Aintausent fünfftzigste Jahr/von allen Menschen angenommen worden/Also daß auch kein einziger Ketzer gewesen/der solche offentlich zubestreitten/sich vnderstanden hette. Ob gleichwol vmb dieselbige Zeiten Berengarius das widrig zulehren sich vermessen/ist doch solche sein jrrige Meinung vnnd Lehr/alßbalden bey dessen Lebzeiten noch/von fünff Concilien verdambt worden/vnnd hat er Berengarius selbs solche Lehr dreymal widerrufft/vnnd mit höchster

ster Rew verworffen / auch endtlich in dem Catholischen Glauben vnd Lehr gestorben.

7. Bedencke/wer die seynd/welche dise Lehr anfechten? seynd nemblich/ mehrertheil liederliche/ aydbrüchige/ vnredliche Gesellen/aigensinnige/hoffärtige/stolze Köpf / mit allerhand Lastern behaffte Menschen. Wer will dann glauben/daß Gott der Warheit/ dergleichen hailloßen Leuten vnd Bursch/ vnd nit vilmehr den heiligisten/demütigsten/ vnd tugentsambsten Männern/ werde die Warheit eröffnet haben?

8. So wirdt dise vnser Catholische Lehr daher bewehrt / weil vnsere Widersacher kein anders Fundament haben/ mit welchem sie dise hohe Geheimnuß bestreiten / alß daß sie sagen / es scheine die sach/ wie wirs lehren vnnd glauben/ vnmöglich zuseyn. Nun wer weist aber nit? das vil Articul deß Glaubens seyn/ welche der Menschliche Verstandt nit fasset/sonder für vnmöglich haltet. Als: sag mir einer/wie ist es möglich/daß Gott

Him-

Himmel vnnd Erden / auß Nichten erschaffen? wie kan GOtt in dem Weesen einfaltig seyn/vnd dreyfältig in den Personen? Wann der Sohn warhafftig Gott vnnd Mensch ist / soll nit auch GOtt der Vatter / vnnd der H. Geist ein Mensch seyn? Wie ist Christus / auß verschlossnen Leib seiner würdigisten Mutter / geboren worden? vnnd wie ist er auß dem versigleten vneröffnetem Grab/ in seiner H. Aufferstehung / herauß gangen? wie werden wir Menschen in dem Fleisch aufferstehn? vnnd wie werden die Verdambte in ihren Leibern/ mit dem ewigen Fewr mögen gepeiniget/ aber nit köndten verzehrt werden? Vil hundert dergleichen sachen seyn/ welche wann mans nur mit Menschlichen Verstandt ansehen will/ ja freylich vnmöglich scheinen.

9. Letstlich muß man gedencken/ daß deß Menschen Verstandt eben schwach vnnd blöd sey: alß welcher vnder den erschaffnen Verständen der niderigist. Dahero kan er kein eintziges leibliches ding/ so bekandt es jhme immer ist/eigentlich nit

erken-

erkennen / wie es beschaffen. Ja kein einiger / auß den allerweisesten / in der Welt / kan den hundertsten theil einer Ameiß / oder Mucken / vnd was wunder bey solchen sich befindt / fassen / vnd außeggen. Wañ wir dann in denen sachen / welche wir stehts vor augen haben / also blind vnd vnwissend seynd / sollen wir billich vns nit scheuhen / vnser Vnwissenheit zubekeñen / vnd deßwegen vnsere Meinungen / vnnd Verstandt Gott vnd der Kirchen demütig vnderwerffen.

Auß allem dem / was bißhero gesagt worden / erscheint hell vnnd klar / daß man obbesagte Lehr / alß welche von Gott reuelirt vnd geoffenbaret worden ist / also vest glauben soll / wie daß ansehen vnd Authoritet GOttes solches erfordert. Ist derowegen vonnöthen / solche Lehr vnverweigelich anzunemmen / hand zuhaben / vnnd ehender das Leben zulassen / als an solcher auch nun den geringsten zweifel zutragen / damit man sich an der Göttlichen Authoritet / vnd Hochheit nit vergreiffe; dise erfordert zwar / daß was sie vns vor-

helt /

helt / demselben wir völligen beyfall thun sollen. Jedoch aber / weil wir dergleichen völligen Glauben in vns nit erwecken köndten / müssen wir doch vermittelst der gnad Gottes / dem Göttlichen Wort / sovil in vnserm vermögen ist / steiffen / vnnd festen glauben zustellen ; vnnd zu disem end all vnser Sinn vnnd Verstandt / zum dienst vnnd ehr deß Glaubens / gefangen geben. Auff gleiche weiß / muß man mit andern Glaubens-Articuln verfahren / das nemblich bewehrte motiua vnd vnbewegliche Vrsachen ersunnen werden / welche solche glaublich machen / vnnd die Authoritet Gottes darmit handgehabt werde.

Das

Das dritte Capittel.

Von der Hoffnung: vnd wie wir das vertrawen erwecken sollen/ daß vns die Sünd verzyhen/ vnnd die Seligkeit erlangen werden.

ERstlich/ ist zubedencken/ daß GOtt den Menschen auß nichts nach seinem Ebenbild erschaffen/ nit daß er verdambt/ sonder selig/ vnnd theilhafftig werde seiner himlischen Glori. Vnd diß vermag die Güte GOttes/ welche sich auch andern mittheilt/ vnd die höchste Güte pflegt sich auff das allerbest/ vnd gar auff das eusserst mitzutheilen.

Zum andern. Alß wir in die Sünd/ vnd in das eusserst verderben gefallen waren/ hat GOtt seinen eintzigen Sohn geschickt/ auff daß er die Menschliche Natur annemme/ vnnd also vns erlöset: auß Feind Gottes/ Freund machte/ vnd Söhn/

ja Erben deß himlischen Reichs/ wie solches der H. Johannes/ am 3. Cap. bezeugt: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn dargabe/ auff daß ein jeglicher/der in jhn glaubt/ nit verderbe/ sonder das ewig Leben habe.

Zum dritten. Wann Gott vns also geliebt hat / da wir noch seine Feind waren / daß er für vns sterben hat wöllen; wievil mehr wird er jetzt/da wir mit jhme versöhnt/vnd jhme zudienen/vnd zugefallen begerē/bereit seyn/vns selig zumachē? Jetzt/ sprich ich / da er nit mehr für vns leyden/ nit mehr sein allerheiligstes Bluet vergiessen / nit mehr gecreutziget werden/ vnnd sterben darff. Dergleichen sagt der heilig Paulus: Rom. 5. So wir Gott versöhnt seyn/ durch den Todt seines Sohns/da wir noch Feind waren: wieuil mehr werden wir selig werden / durch sein Leben/ so wir nun versöhnt seyn.

Zum vierdten. Sollen wir zu Gemůt führen/daß nach Zeugnuß deß heiligen Pauli/ 1. Tim. 2. Gott vnser Heyland

land begere/ daß alle Menschen selig werden; Ja gewiß ist es/ daß Gott seines theils/ allen Menschen/ sonderlich denn Glaubigen/ genugsame Hilff vnnd Gnad gibt/ die ewige Seeligkeit darmit zuerlangen; wofern sie sich nur solcher bedienen/ daß jhrig thun/ das ist/ mitwürcken wöllen. Wie dann ein solches in dem Arausicanischen Concilio c. 25. vñ in dem Trientischen Seß. 6. c. 13. hell vnnd klar zusehen ist.

Zum fünfften. Ist zuwissen/ das die Barmhertzigkeit GOttes/ vnnd die Verdienst Christi/ vnendlicher weiß grösser seyn/ als alle Sünd der gantzen Welt: vnd ist die menge der Sünden aller Menschen/ gegen der Barmhertzigkeit Gottes/ vnnd gegen den Verdiensten Christi/ wie ein tröpfle Wasser/ gegen dem weiten vnd breiten/ tieffen Meer. So ring ein starckes Fewr ein tröpfel Wasser verzehrt/ also leicht verzehrt/ vnnd nimbt hinweg alle Sünd der Welt/ die Barmhertzigkeit Gottes/ vnd die Verdienst Christi/ wann anderst die Menschē daß jhrig auch thun/

vnd

vnnd gebürender massen die Sünd berewen; Dahero ist gewiß/ wañ du gleichwol sovil/ vnd so schwäre Sünden begangen hettest/ als alle Menschen gesambt begangen haben/ Wann du nur darüber Rew vnd Leyd hast/ dieweil du nemblich die Göttliche Mayestät/ vnd Güte/ darmit belaidiget hast/ vnd ein steiffen Fürsatz machest/ von solchen fortan abzustehen/ vnnd nit mehr zubegehn/ versichere dich/ dz alle solche Sünd in einem augenblick/ durch die Verdienst Christi verzyhen/ vnd außgelöscht werden/ warüber du alßbalden zu einem Sohn GOttes/ vnnd Erben deß ewigen Himmelreichs auff: vnd angenommen würdest.

Zum sechsten. Letztlich bedencke nur/ wievil vnzahlbare schwäre Sünder gewest seyen/ welche doch alle die Barmhertzigkeit GOttes/ verzeyhung jhrer Sünden/ vnnd endtlich die Seeligkeit zu allen zeiten erlangt haben. Wie kanst du dann zweiflen/ daß du solche nit auch erlangen werdest. Durch solche vnnd andere dergleichen bewegliche Bedencken/ magst

dir ja freylich in dir ein wahre Hoffnung/ vnd steiffes Vertrawen allezeit erwecken.

Das vierdte Capittel.

Von der Lieb GOttes: vnd wie solche zuerwecken sey.

ERinnere dich / vnd führe wol zur Gedächtnuß / die grosse Lieb GOttes gegen dir / vnd die manigfaltige Gutthaten / Gaben vnd Gnaden / so er dir bißhero / vnd die Täg deines Lebens erwisen hat. Als:

Erstlich: Daß er dich auß nichten nach seinem Ebenbild erschaffen / vnd der ewigen Seligkeit / vnd aller anderer seiner Güter fähig gemacht hat.

2. Daß er deinethalber Himmel vnd Erden; die Sonn / den Mon / die Stern / die Element / etc. vnd so vil tausend / ja vnzahlbare Creaturen / allein von deinetwegen erschaffen / vnd dise alle erhaltet / gu-

berniert / bewegt / auch alles was ab- vnd vndergeht / wider herfür waxen macht: allein zu deinem Gebrauch vnd Dienst. Jngleichem / daß GOtt zu deiner Huet / Schutz vnd Schirm / seine himmlische Hoffherren vnd Fürsten / nemblich die Engel verordnet hat.

3. Bedencke / daß GOtt das Menschlich Geschlecht / welches durch die Sünd verlohren / die ewige Verdambnuß verdient gehabt / durch sein bittern Todt widerumb erlöset / vnd selbiges in den Gnadenstand gestellt hat.

4. So hat GOTT nicht allein das Menschlich Geschlecht erlöset / sonder solches gar in sein Kindschafft angenommen / mit seinem heiligen Geist begabet / vnnd zu einem Erben deß ewigen Lebens angewünscht.

5. Sihe / wie CHristus sein eygen Fleisch vnd Blut vns zur Speiß vnnd Tranck / vermittelst dessen wir das ewig Leben erlangen mögen / eingesetzt vnd hinderlassen hat.

6. Beschawe vnd erwege / was sich Chri-

Christus / den Menschen von dem ewigen Verderben zuerledigen / habe kosten lassen: Er hat die Menschlich Natur an sich genommen / vnd gedencke vmb Gottes willen/was für Mühe vnd Arbeit/ für Schmertzen vnd Peyn hat er außgestanden / biß er das Werck vnserer Erlösung vollendet?

7. So bedencke auch / daß Christus die siben heilige Sacrament eingesetzt/vnd den Menschen zu gutem/ vnd Bezaigung seiner vnermeßnen Lieb hinderlassen/ welche ein vnendlichen vnd vnerschöpfflichen Schatz seiner Verdiensten in sich begreiffen / damit / wann / vnnd so offt wir in Sünden fallen / widerumb daruon ledig/ GOtt versöhnt / vnnd die Gnad fortan recht zuleben / allezeit in Bereitschafft haben mögen.

8. So seynd auch die Gutthaten / die GOtt einem jeden Menschen absonderlich erweiset / wol in obacht zunemmen: Als zu einem Exempel: daß er dich nicht hat wollen vnder den Türcken / Heyden/ oder Ketzern lassen gebohren werden; auch

nicht zu solchen Zeiten / da das Liecht deß H. Evangelij noch nit geschinen ; sonder zur Zeit der Gnad / vnder den Catholischen / von Catholischen Gottsförchtigen Eltern / damit du also zu dem wahren Glauben gelangen möchtest / auch in aller Gottseligkeit vnd Christlicher Zucht wol aufferzogen wurdest. Nicht weniger solt du wol zu hertzen führen / wie gütig dich GOtt von vnzahlbaren Sünden behütet / vnd mancher grosser Gefahr der ewigen Verdambnuß errettet habe / in welche vil andere sich gestürtzt / deßwegen in Ewigkeit verlohren seyn. Ferner / daß er dich nit hat vnder die Ketzer ; oder sonst liederliche / verführische Pursch vnd böse Gesellschafften kommen lassen : Letstlich wie Vätterlich er dich / wie mild vnd gnädig bißhero / wann du etwann in eine oder andere Sünd gefallen / wider zu Gnaden auffgenommen / die Sünd verzigen / vnd sich mit dir versöhnt hat : Wo hat einmal ein König oder Fürst / einem Vnderthanen / der sibenmal das Leben verwürckt gehabt / sibenmal solchem das Leben wider ge-

geschenckt? Nun diß hat GOtt gegen dir gethan / in dem du nit nur sibenmal / sonder hundert / ja vil tausendmal GOTT mit Sünden beleydiget / er dir allezeit verschont / verzigen / vnd das Leben der Seelen / so du durch die Sünd verlohren hättest / wider gegeben vnd geschenckt hat.

9. Ist vngezweifflet wahr / daß Gottes deß Allmächtigen einiges Verlangen / Willen vnd Wunsch ist / daß der Mensch die Seligkeit erlange. Dahin gehn die Verhengnussen Gottes / alle seine Werck / alle seine Ordnungē / damit nemblich der Mensch sein Zihl vnd End / zu dem er erschaffen ist / endlich erlange / so da ist der Himmel. Wañ dann die vnendliche Majestät dich also geliebt / dir so vilfältige Guttharen erwisen / vnnd noch täglich dir Vnwürdigen ohne Zahl vnd Maß / alle Augenblick erweiset / wie kanst du jhme solche Lieb vergelten / wie kanst du solche genugsamb abdienen / vnnd danckbar seyn? Gewiß ist es / wann du von Gottes wegen / vnd zu Vermehrung seiner Ehr vnd Glory / soltest tausend mal dein Blut vergiessen / ja tausend / vnd aber tau-

send Jahr / die allerschwerlichste Mühe vnd Arbeit außstehen müssen / so gar auch das Leben für jhne darsetzen / so wurde doch solches alles gegen nur einer eintzigen Gutthat nichts zurechnen seyn: Dann weil seine Gutthaten vnendlich seyn / verdienen selbige ein vnendliche Lieb / vnd Danckbarkeit. Weilen aber ein solche vnendliche Lieb in deinem Vermögen nit ist / so nimme dir doch für / so vil zulieben / zuloben / vnd jhme zudienen / als vil dir möglich ist. Insonderheit befleisse dich / seine Gebott zuhalten / vnd zuvolziehen / also daß du ehender das Leben lassen / als fürsetzlich ein einiges vberschreiten wöllest. Ferner ergibe dich mit Leib vnd Seel seinem Göttlichen Dienst / vnd opffere demselben all dein Thun vnnd Lassen / deine Gedancken / Wort vnd Werck / purlauter allein zu seiner grössern Ehr vnnd Glory.

Das

Das fünffte Capittel.

Von wahrer Rew vnd Leyd: vnd wie solche erwecket soll werden.

DJe Rew in gemein / erfordert zwey Stuck. Erstlich einen hertzlichen Schmertzen vber die begangne Sünden / weil nemblich dardurch die Göttliche Majestät / das höchste Gut höchlich verletzt / vnd beleydiget worden ist.

Fürs ander / Wird erfordert ein steiffer / ernstlicher Vorsatz sich zubesseren / vnd die Sünden forthin zuuermeiden / so vil möglich ist. Zu disem End seynd fürnemblich wol zu Gemüt zuführen die Gutthaten Gottes / die wir Menschen von seiner Güte empfangen / vnd hergegen vnser grosse Vndanckbarkeit; Die Gutthaten GOttes kanst du auff die schon oben angedeute Weiß erwegen: Insonderheit

aber ist wol zubedencken die grosse Lieb/ mit welcher GOtt dich also geliebt hat/ daß er die Menschliche Natur hat wöllen an sich nemmen / vnd in derselben alle Menschliche Mühseligkeiten / vnnd solche grosse Schmertzen außstehen: allein darumben/ damit er vns von den Sünden/ vnd ewiger Verdambnuß erledigte: Vnd / welches wol verwunderlich ist / vnd alle Lieb vbertrifft / daß er vns zu Söhn Gottes / vnnd Erben seines himmlischen Reichs machē/ vnd ererben wöllen. Wann nun einer dise Gutthaten alle wol behertziget / soll er darauff in sich selbs gehen / vnnd besehen/ wie schlecht er solche bißhero erkennt vnnd geschetzt / vnd zwar. 1. Wie ein geringe Lieb vnnd Danck er vmb solche bißhero Gott erwisen habe. 2. Wie selten er an solche (die doch vnzalbar waren) gedacht hab; welches dann ein Zeichen ist einer grossen Vndanckbarkeit. 3. Daß er auch die Lieb / vnd Freundschafft Gottes: seine Gaben vnd Gnaden: seine Verheissungen: seine Mühe vnd Arbeit: sein vergossen heiligstes Blut: sein Creutz vnd Leyden/

den / für nichts gehalten : Ja wol verschmecht / vnd gleichsamb mit Füssen getretten habe / so offt nemblich er ein schnöde Creatur / GOtt seinem Erschaffer vnd HErrn / etwan vmb einen schlechten Wollust willen vorgezogen / vnd derselben angehangen; darüber noch deß bösen Geists / als Gottes abgesagten Feinds / Eingebungen vnd Räthen / mehr Gehör / Statt vnd Platz gegeben / als seinen heylsamen Gebotten; welches widerumb die höchste Vndanckbarkeit vnd Thorheit ist. 4. Daß er nit allein die Lieb vnd Gutthaten GOttes nit geachtet / sonder dessen hohe Majestät noch darüber auff allerley Weiß vnd Weg vilfältig vnd schwärlich mit Sünden beleydiget / also vmb sovil Muths / anders nichts / als alles böß vergolten habe. 5. Letstlich / daß kein einiger Mensch niemalen erfunden worden sey / noch auch werde erfunden werden / welcher seinem natürlichen Herrn vnd König / von deme er alles guts empfangen / so vndanckbar sey / als du deinem Erschaffer vnd Seligmacher.

Wann nun du dise bißhero angedeute Bedencken recht vnd wol zu Gemüt führest / soltest du dich nit hertzlich schämen / vnd zumal den höchsten Schmertzen in dir erwecken / wegen deiner also grossen Vndanckbarkeit ? widerumb wegen der Schmach vnd Vnbild / so du der Göttlichen Majestät deinem grösten Gutthäter angethan hast ? Darauff aber dir festiglich fürnemmen / daß du dich ernstlich besseren : alle deine Sünd ordentlich beichten : würdige Buß darüber thun / vnnd hinforter alle seine Gebott mit eusserstem Fleiß halten vnd volziehen : alle deine Gedancken / Sorg / Mühe vnd Arbeit / ja dein gantzes Leben / in seinem Göttlichen Dienst / zu seiner grössern Ehr / darsetzen wöllest.

Das sechste Capittel.

Von der Demut: vnnd wie wir zu solcher gelangen mögen.

1. BEtrachte die Beschaffenheit deines sterblichen Leibs/ vnnd besihe/ was diser für ein elend vnnd zersterblich Gemächt sey: ein Geschirr voll deß Vnraths / Gestancks vnd Grewl. Ist wol ein armseliges/ von Laim vnd Koth vbel beschaffnes zerbrechliches Gehäuß/ welches vnzalbaren vnd vnderschidlichen Kranckheiten/ Schmertzen vnd Wehetagen vnderworffen ist/ also/ daß wann man solches recht besicht/ nichts anders ist/ als warhafftig ein Schweingrub alles Vnflats vnnd bösen Geschmacks: sonderlich wann die Seel abgewichen; behüt Gott/ was ist alsdann abschewlicher oder erschröcklicher auff der Welt?

2. Ingleichem beschawe / was es für ein Beschaffenheit habe mit der Seel; wie nemblich solche / gleich so bald sie võ Gott erschaffen / in den Leib gesetzt wird; alsbald wird sie durch die Erbsünd befleckt / vnnd zu einer Sclauin deß leydigen Sathans. Nicht weniger werden ihre drey Potentiæ, oder Kräfften / als der Verstand / der Will / vnd die Gedächtnuß / also verderbt vnd geschwächt / daß der Verstand / in Sachen der Seelen Heyl vnnd Wolfahrt betreffend / gantz verfinstert / vnd schier blind wird; in den natürlichen Dingen gleichfals so schwach / blöd vnd dimper / daß er deren nichts vollkommenlich erkennen vnd fassen mag. Vnd ob er wol tausend Jahr aneinander sich in Ergründung der natürlichen Sachen wolte auffhalten / wurde er doch deren nit den hundertsten Theil erfinden; So ist auch die Gedächtnuß sehr vbel verderbt / gantz vergessen vnd verwirret / geht in derselben alles durcheinander / ist gleich einem ofnen Hauß / dardurch allerley Gesindel wandert / den Paß vnd Durchgang hat. Wie

schwach

schwach aber vnnd krafftloß ist der Will: O wie schwär erhebt er sich zu den himmlischen Dingen? Hergegen wie begierig auff das/was zeitlich vnd gegenwärtig ist/ mit einem Wort / wie bereit vnnd hängig zum bösen? Wie faul / träg vnnd verdrossen zum guten? also daß er auch wol in geringen Versuchungen vnderligen thut. Nun geschicht vnnd begibt sich offtermalen / daß ein schlechte Feichtigkeit im Kopff / das Hirn anfüllt / vnnd solcher Gestalt / dise drey Kräfften der Seelen angreifft vnd vmbkehrt / daß der Mensch gehling zu einem Kind/ oder gar vnsinnig vnd thorrecht wird.

3. Erwege dann auch / mit wievilen vnd schwären Sünden/du die Zeit deines Lebens behafft gewesen seyest/ deren ein jede dich zu einem Feind Gottes/Leibeygnen deß höllischen Feinds/vnd Erben der ewigen Verdamnuß gemacht hat. Gedencke derowegen / daß du vor Gott / vnd seinen HH. Englen wegen der Menge vnd Boßheit deiner Sünden / verdient habest/ vnd würdig seyest / daß dich gleichsamb kein

Mensch soll ansehen: weder lieben noch ehren/ sonder vilmehr hassen/ verachten/ auff alle weiß verfolgen ; Ja/ daß alle Creaturen wider dich auffstehn/ Rach an dir suchen/ vnd das Vnbild/ so du Gott deinem Erschaffer angethan hast/ rechen solten: Dann dergleichen/ vnd noch ein mehrers/ nemblich die ewige Verdambnuß/ verdienen alle die/ welche sich nicht schewen/ ihr Gewissen mit einer auch einzigen Todtsünd zubemaligen/ vnd Gott/ das höchste Gut/ vermessentlich zuverletzen. Wisse demnach/ daß auff der gantzen Welt nichts verächtlichers/ nichts abschewlichers/nichts verdamblichers ist/ als die Sünd/ vnd der Sünder.

4. Gedencke/ daß du auß dir selbs nichts guts habest: sonder was guts an dir ist/ es sey gleich natürlich/ oder vbernatürlich/das alles kombt von GOtt her/ vnd ist Gottes/ nit dein. Deßwegen so hast du dich/ vmb deren keines zuerheben/ dich auch nit zu vbernemmen/ dir nit zugefallen/ sonder GOtt die Ehr/ das Lob/ vnd den Danck zugeben.

5. Die

5. Die höchste Thorheit ist / sich seiner schönen Leibsgestalt / oder auch seiner Stärcke / oder seiner Reichthumben: seines Adels vnd Herkommens: oder auch seiner ansehlichen Diensten / Aembtern vnd Dignitäten: endlich auch seiner Tugenden / 2c. wöllen erheben vnnd stoltzieren / 2c. Dann Lieber / was ist die Schöne vnd Leibsgestalt / als ein Sach / welche nur von aussen / vnd bloß in superficie cutis, das ist / in dem eusserstẽ Häutel deß Angesichts hafftet / durch einẽ gar schlechten Zustand verschwindt / vnd gleich wie die Schöne einer Blumen vergeht / vnnd verschwelckt. Was ist die Leibsstärcke deß Menschen / gegen der Stärcke eines Ochsen / oder Pferdts? Was seyn die Reichthumben / als ein zergängliche wandersame Waar? Was ist Gold vnd Silber / als ein rotte vnnd weisse / in den Bergen / von der Sonnen wol außgekochte Erden? Woher hat der Adel sein Ansehen / vnd æstimation? allein auß der Menschen gefaßten Wohn / warnon der Mensch vor GOtt / vnd den Englen / nit

vmb

vmb ein Haar besser ist/ oder mehr giltet/ als er in Warheit ist/ sonderlich wann die Sünd in einem solchen Menschen regiert/ vnd die obhand hat/ die Tugend aber vnderligt. Was geben dem Menschen die hohe Aembter/ vnd Dienst? Was bringen die grosse Titul/ vnnd Dignitäten? nichts anders/ als grosse Sorgen/ vnnd Kümmernussen: schwäre Verantwortungen bey dem Allmächtigen: Aengigkeit deß Gewissens: Mißgunst/ Haß/ Verfolgungen/ heimbliche Nachstellungen/ Vngnad/ vnnd letstlich wol vnuersehene Erniderungen. Wer will jhme selbs endlich schmeichlen/ vnd gefallen? Daß er von GOtt mit Weißheit/ gutem Verstand: mit diser oder jener Tugend begabet sey. Wann er bedencket/ daß aller Menschen Witz vnd Verstand/ gegen eines einigen Engels/ oder auch dessen Geists Verstand vnnd Wissenschafft/ nichts/ vnd bey weitem nit zuuergleichen sey. Was nun die Tugenden belanget/ lieber GOtt/ wie seyn dieselbe bey dir etwann so dinn geseher? villeicht bildest du

dir auch mehr ein / als an der Sach ist. Gesetzt aber du habest eine oder andere Tugend erlangt / ach mit wie vilen Vntugenden / vnd Vnvollkommenheitẽ bist du darneben behafft? wie offt geschicht es / daß du auch dẽ geringstẽ Versuchũg vnd erligest?

Wann dann deme allem also ist / was bißhero gesagt worden / [illegible] nimme dir festiglich für. 1. Daß du hinfüro nichts von dir selbs halten: nach keinen Ehren / noch eytlem Lob / oder Ansehen / streben: sonder dein selbs bekandtes Vnuermögen / vnnd Znůchtigkeit / wol zu Gemůth führen / vnd in obacht nemen wöllest. 2. Daß du auch auff diser Welt deß hohen Wesen vnnd Ansehens dich nit wöllest annemmen / noch begehren / anderen sonderbahr vorgezogen zuwerden. 3. Wann sich auch begeben solte / daß dir von jemand ein Spott / ein Schmach / ein Vnbild zugefügt wurde / du solches alles von der Hand Gottes / vmb deiner Sünd willen / gern / willig / vnd gedultig leyden wöllest / in Bedenckung / du wol ein mehrers verdient / ja wegen deiner verdienter

Straff /

Straff / indem du GOtt so offt / vnd manigfaltig verletzt hast / die ewige Höll vnd Verdambnuß verwürckt habest. 4. Winsche von Hertzen allerley Schmach / Hon / vnd Verspottung freywillig vnd gern zu leyden / theils eben wegen deiner Missenthaten; theils weil Christus der Herr von dein[illegible]wegen den höchsten Spott / Hon / vñ vnbilliche Ding gelitten hat. Disem dann gleich zuwerden / sollest du dich niemalen in keinen weg verwaigern / wann du anderst künfftig mit jhme in seinem Reich gedenckest dich zuerfrewen / vnd zu regieren / dann: **Wann wir mit jhme leyden werden / so werden wir mit jhme auch glorificirt werden / vnd herrschen.** ad Rom. 8. 5. Stelle dir ohne vnderlaß vor deine Augen deß Gemüts / deine tägliche Fehler vnd Gebrechen / auch dein Vnuermöglichkeit / vnd wie du auß dir selbs / so gar nichts vermögest / auch nichts seyest. Entgegen aber / in deinem Nechsten beobachte mit sonderm Fleiß / was du guts an jhme findest vnd sihest: vnd auff dise weiß / würdest du dich in deinem

Hertzen

Hertzen keinem Menschen nie vorziehen / sonder männiglichen für besser / als du bist / dich aber für den ärgsten Sünder halten: gleich wie von dem heiligen Seraphischen Francisco gelesen wird / welcher also verächtlich von sich selber gehalten / daß er vermeint / kein ärgerer Mensch wäre auff der Welt / als allein er.

Das sibende Capittel.

Von der Gedult: vnd wie zu derselben zugelangen sey.

WEr die Tugend der Christlichen Gedult erlangen will / der solle jhme. 1. Vnnd vor allen Dingen das Exempel Christi deß HErrn vor Augen stellen: als welchen der himmlische Vatter zu einem lebhafften Exemplar / vnd Spiegel der Gedult / vnd Demut / vns Menschen gegeben / vnd vorgestellt hat / in dem er gewölt / daß er das Creutz auff sich nemmen / vnd an demsel-

ben sein Leben darsetzen solle. Wann dann der Sohn GOTtes / vmb deiner Seelen Heyl willen / souil schwäre Marter vnnd Pein hat leyden wollen / bedencke / was sich gezimme vnnd gebühre / daß du / O Mensch / von deiner selbst eygnen Seelen Heyl wegen leyden sollest. Dann: Müste Christus (von wegen vnser) leyden / vnnd also in sein Glory eingehen. Luc. 24. Warumb wolten wir nit auch was leyden / da wir anderst in dessen Glory / Frewd vnnd Seligkeit eingehen wöllen?

2. Führe zu Gemüt / das Exempel der Außerwöhlten Heiligen GOttes: Dann kein einiger ist / welcher nit vil / vnd schwäre Marter gelitten habe. Dann wieuil seynd in den Kerckern / vnd Gefängnussen herumb gezogen? Vil von Hauß vnd Hoff vertriben / in das bittere Elend verjagt / vil in schwäre Dienstbarkeit hinweg genommen: vil zum Ertzgraben verdambt worden. Andere haben grossen Hunger / vnd Durst außgestanden: andere schwäre Kranckheiten / vnnd äusserste Armut.

Wieuil

Wieuil seynd deren / die peinlich gereckt / vnd an der Folter-Ram schmertzlich auffgezogen: in glüende Brattpfannen gelegt vnd gebratten: andere mit Hacken zerfleischt / vnd zerrissen: mit gemässigtem Fewr langsamb verbrendt: auff glüende Röst gelegt: den wilden Thieren vorgeworffen: mit Pferdten zerrissen: vnd auff tausenderley andere vnerhörte / grawsame Weiß gepeiniget / vnd hingericht worden? gegen welchen Peinen / all vnser Leyden / also zusagen / ein lauterer Schertz / vnnd Kinderspil ist. Vber das / betrachte auch die Mühe vnd Arbeit / die Strengheit deß Lebens / welche souil Geistliche Ordens Personen / beederley Geschlechts: Item was vor Jahren die Einsidler / vnd Waldbrüder in den Wüsten / vnnd wilden Hölen für Anfechtungen / für Hunger / Durst / Hitz vnd Kälte / etc. gelitten / vnd außgestanden haben: Als zu einem Exempel: der H. Paulus / der erste Eremit: die heiligen Antonius / Hilarion / Hieronymus / Simeon Stylita, vnd Daniel gleichen Lebens vnd Strengheit. Der

H. Be-

H. Benedictus: der H. Dominicus Loricatus / der heilig Romualdus: Bernhardus / Wilhelmus / Bruno / Dominicus / Franciscus von Assiis / der H. Franciscus von Paula: der H. Franciscus Xaverius / vnd andere mehr: in deren aller Hertzen geschriben / vnd eingetruckt waren / jene Wort deß H. Apostels Pauli. Act. 14. **Durch vil Trübsal müssen wir eingehen in das Reich GOttes.**

3. Erwege bey dir selbs jenen Spruch deß H. Apostels Pauli Rom. 8. **Ich halt darfür (spricht er) daß diser Zeit Leyden / der Herrligkeit vnd Glory nit werth seyen / die an vns soll offenbaret werden.** Freylich ja / ubertrifft vnermeßlich weit die Glory / welche nach disem Leben folgen wird / alle Marter / Pein / vnd Leyden / so auff diser Welt mag erdacht werden. Dann wann wir auch tausend Jahr aneinander / vmb jenes ewige Leben solten leyden / vnnd zwar aller Martyrer gesambte Pein außstehen müsten / möchte solches alles gegen jener

ewigen

ewigen Glory vnd Frewd / etwann souil gelten / vnd zuschätzen seyn / als da einer vmb ein gantze Monarchi diser Welt / nur ein geringe vnd schlechte Mühe vnnd Arbeit / ein Viertelstund lang auff sich nemmen thäte. Dann zwischen dem Leyden dises gegenwärtigen Lebens / vnnd jenen künfftigen ewigen Frewden / kein Vergleichung ist / so wenig / als zwischen dem / was zeitlich / vnd dem was ewig ist.

4. Bedencke dann die grosse Nutzbarkeiten / so Creutz vnnd Leyden mit sich bringet. 1. Bringt es Verzeyhung / vnd nachlaß der Sünden: Nimbt hinweg die Straffen / welche auß den Sünden erfolgen / vnd eintweders in disem Leben / oder in dem andern / in dem Fegfewr müsten abbezahlt werden. Gewiß ist es / daß offt ein schlecht vnd geringes Creutz / wann es mit Gedult / nur etwann ein kleine Zeit vbertragen wird / bey Gott dem Allmächtigen souil Straff abwischet / souil bey weitem nit in vilen Jahren in dem Fegfewr abgebüsset wurde. 2. So machet Creutz vnd Leyden / da es mit Gedult beschicht /

schicht / die Seel vber die massen rein von allem Wust der Sünden / das ist / von den bösen vnd vnordenlichen Anmuttungen / so auß der Sünd jhren Vrsprung haben; Dann gleich wie das Gold / durch das Fewer probirt / vnd gereiniget wird / also wird der gerechte Mensch / durch die Trübsal vnd Widerwärtigkeit bewehret: Sintemalen die Trübsal / bewegt den Menschen / daß solcher sich zu Gott wendet / vnd bey demselben Hülff suchet: damit er aber solche erlange / erweckt er in jhme selbs ein hertzliche Rew vber seine Sünd / darnach nimbt er jhme für / sich zubesseren: von Sünden abzustehen: seine vnordenliche Begierden / vnnd der Welt Eytelkeiten zuuerlassen: vnnd endlich sich zu GOtt / vnd den himmlischen Dingen ernstlich vbersich zuschwingen: dises alles verursacht in dem Menschen die Trübsal. Herentgegen macht die Prosperitet, das ist / wann alles nach deß Menschen Sinn / Wunsch vnd Gefallen daher geht / daß man Gottes / vnd seiner Seelen Heyl vergißt / sich in allerhand Sünd vnnd Laster einlasset.

einlasset. Solches bezeugen jene Wort Moysis. Deut. 32. Von deß Volcks Israel Wolstand redendt; Mein Geliebter (verstehe das Volck Israel) ist feist vnd dick worden / vnnd hat GOtt fahren lassen / der jhn gemacht hat / vnd den Felsen seines Heyls gering geachtet. 3. Die Trübsal bewehret den Menschen / in deme sie jhme zeigt / wie er beschaffen: vnd gibt zugleich jhme Anlaß die Tugend zuüben. Dann / wann er mit Trübsal heimbgesucht vnd betrangt wird / in solchem aber von GOtt / vnnd seinen Gebotten sich nit abwendet / sonder solche Heimbsuchung mit Gedult / von der Hand GOttes annimbt / gibt er zuerkennen / daß er ein wahrer Diener Gottes / vnd ein vollkommner Christ sey. Dahero / vnnd in disem Verstand ist wahr / was der H. Apostel Jacobus am 1. c. sagt: Die Gedult hat ein vollkommen Werck. Welcher nun vngedultig ist / vnd in solcher Vngedult vber seinen Nechsten zürnet: wider Gott murret / vom Weg

der Gerechtigkeit abweicht / sich den Leibs-wollüsten vnd Lastern ergibt / auch etwañ gar von seinem Catholischen Glauben ab-tritt: der gibt ja genugsame Anzeigung / daß er in der Tugend vbel fundirt sey. Di-ses bezeugt der weise Mann / Prov. 17. da er sagt: **Gleich wie das Silber vnd Gold im Fewrofen probirt wird / also probirt GOtt die Her-tzen.** 4. Die Trübsal macht den Men-schen Christo dem HErrn gleich / als wel-cher auff diser Welt vnzahlbare / schwäre Trübsal / Marter vnnd Vnbild außge-standen. Wann wir dann Christo in Vbertragung der Trübsal / vnd im Ley-den gleich seyn werden / so werden wir jh-me auch in der Glory gleich seyn / nach Zeugnuß deß H. Pauli: ad Rom. 8. **Wann wir mit leyden / so werden wir auch mit herrschen.** Vnd der H. Petrus sagt: 1. Pet. 4. **Wann wir vns deß Leydens Christi wer-den theilhafftig machen / so werden wir auch zur Zeit der Offenbarung**

seiner

seiner Herzligkeit / vnnd Glory / Frewd vnd Wohne haben mögen. Es ist zwar die Trübsal an jhr selbs vnannemblich / weilen aber solche vns Christo gleichförmig macht / also müssen wir solche nit verwerffen / auch nit fliehen / allweilen solche sehr nuzlich ist. 5. So macht die Trübsal den Menschen in disem Leben selig / wegen der vnfehlbaren Hoffnung deß darauß erfolgenden ewigen Lebens. Dahero der H. Apostel Jacobus am 1. c. sagt: Achtet es lautere Frewd / wañ jhr in allerley Versuchung fallet. Verstehe in allerley Trübsal. Vnd gleich darnach: Selig ist der Mann / der Versuchung erduldet: dann nach dem er bewehrt ist / wird er die Cron deß Lebens empfahen / welche Gott verheissen hat / denen die jhne lieb haben.

5. Führe zu Gemüt jenen Sentenz deß H. Apostels Pauli / 2. Cor. 4. da er sagt: Vnser Trübsal / so in gegenwärtigem Leben zeitlich vnd leicht

ist / schaffet ein ewige / vnd vber alle maß schwäre Herrligkeit in vns / die wir nit auffsehen / auff das sichtbar / sonder auff das vnsichtbare. Lieber erwege dises Sentenz gegen einander stehende Wort wol; als nemblich / die Wort / daß die Trůbsal zeitlich / vnnd nur gleichsamb augenblicklich sey / solche aber mit einer ewigen Herrligkeit vergolten werde. Item daß die Trůbsal gar leicht sey / aber ein ohn alle maß schwåre Glory gebåre: Widerumb / daß die Trůbsal nur hie auff diser Welt seyn werde / die Glory aber dorten in jenem glůckseligen Leben / vnder den Englen ewig wehren werde: Wer wolt dann nit gern / gleichwol einen bittern Trunck außtrincken / wann er sich versicheren kan / daß er durch solchen die ewige Gesundheit / vnd vŏlligen Wolstand erlangen kan.

6. Bedencke ferrner / daß dir weder durch Menschliche Boßheit / noch durch andere Weiß / souil Trůbsal nit begegnen

jemalen

jemalen werden / daß du nit tausendmal mehr verdient habest. Dann wann ein eintzige Todtsünd das ewige Fewr / vnnd Verdambnuß verdient / wievil mehr verwürckt solche alle Trübsal / so auff diser Welt können erdacht werden. Ist nun sach / daß du darfür haltest / als habest du GOtt die Täg vnd Zeit deines Lebens mit keiner Todtsünd niemalen beleydiget (welches du doch dir nit leichtlich einbildē sollest) so must du aber gedencken / daß deine tägliche läßliche Sündē / alle dergleichen Trübsal / vnnd noch mehr wol verdienen. Derohalben nimme an von der Göttlichen Hand / mit hertzlichem Danck / alles was dir beschwärlich vnd widerig begegnet / vnd glaube / du habest weit mehr verschuldet / vnd GOtt gehe mit dir noch gar gnädig vnd mild vmb / in dem du mit einer gar schlechten vnd geringen Trübsal / die ewige Straff abbüssen kanst.

7. Vber das / glaube vestiglich / daß die Trübsal ein bewehrtes Zeichen sey der Göttlichen Lieb. Dann weil dich Gott

liebt/so will er dich durch die Trübsal von deinen Mänglen vnnd Fehlern reinigen/vnnd also zu einem lebendigen Stein/jener himmlischen Statt formieren vnnd taugenlich machen. Welchen Gott liebet/bezeugt der weise Mann/Prou. 3. den züchtiget er: geißlet aber ein jeden/den er zu einem Sohn auffnimbt. Herentgegen pflegt Gott seinen Feinden/auff die das höllische Fewr/vnd die ewige Verdambnuß wartet/in disem Leben zeitliche Wolfahrt zuverleyhen/vnd mitzutheilen/darauff aber leyder ihr ewiges Verderben folgt. ad Hebr. 12.

8. Endlich beherzige/daß wann du in der Trübsal/vnd in deinem Creutz vngedultig bist/so verlierest du allen Frucht vnd Verdienst/welchen du auß solchem hättest haben können: vnd bey aller deiner Vngedult wird dein Schmertzen vmb nichts gelindert: wol aber durch die Gedult/als welche dir noch ein Trost vnnd Frewd bringt/also daß du das Vbel vnd

den

den Schmertzen nit achtest / auch kaum empfindest.

Wann du dann alle dise Bedencken wol zu Gemüt geführet hast / so entschliesse dich bey dir selbs / daß du alle Trübsal / vnd was dir widriges begegnen kan / von der Hand Gottes annemmen wöllest / als der du tausendmal mehr verdient habest. Für das ander / nimme dir für / alle Trübsal nit allein gedultig / sonder auch mit Frewden vnd Frolocken zuleyden / sintemalen dieselbe souil guts mit sich bringt.

Das achte Capittel.

Von der Mässigkeit: vnd wie dieselb zuerlangen sey.

BEdencke / was die Mässigkeit für guts verursache / vnd was für Vbel die Vnmässigkeit bringe.

1. Die Mässigkeit erhält den Leib bey guter Gesundheit / macht / daß derselb hur-

tig vnd munter ist in allen seinen Verrichtungen/ vertreibt alle Kranckheiten / als welche mehrentheils auß der Vnmässigkeit jhren Vrsprung nemmen.

2. Die Mässigkeit bringt dem Menschen langes Leben / welches mit vnzalbaren Exemplen kan erwisen werden / der jenigen / welche durch jhr grosse Abstinentz jhr Leben / gar auff vil Jahr hinauß in das höchste Alter erstreckt haben. Dann weil die Mässigkeit die Kranckheiten abwendet / durch welche nemblich das Leben gemeiniglich vor der Zeit abgeschnitten wird / pflegt sie dargegen das Leben verlängeren / biß gleichwol endlich / nach dem die natürliche Hitz erloschen / vnd neben dero wesentlichen Feuchtigkeit / die Leibskräfften verzehrt / der Mensch wie ein Liechtel gäntzlich außlöschet / vnd den Geist auffgibt. Dises bezeugt der weise Mann Ecclesiasticus: am 37. cap. in dem er sagt: Wer sich enthaltet/ der vermehret das Leben.

2. So verstärcket die Mässigkeit die eusser-

eusserliche Sinn / welche da durch vnmässiges Essen vnnd Trincken mercklich verstopffet/vnd geschwächt worden.

4. Mässiget vnd meistert deß Gemüts Passiones, vnd vnordenliche Anmuetungen / insonderheit den Zorn / vnd die Melancholey / vor allem aber / die Anfechtungen vnd Begirligkeiten deß Fleischs: wider welche / ausser der Gnad GOttes / kein bessers vnd kräfftigers Mittel nit ist / als die Tugend der Mässigkeit: deren sich dann die fürnembste Heiligen GOttes / wider alle Versuchungen deß Fleischs allezeit gebraucht / vnd den Sig wider solche erhalten haben.

5. Die Mässigkeit vnnd Abbruch / macht das Gemüt fein munter vnnd hurtig zu allen seinen Verrichtungen / zu dem Betten / zum Betrachten / zum Studieren / zum Predigen / zun Rathschlägen / vnd zu allerhand andern dergleichen Geschäfften. Letstlich macht sie auch das Gemüt gar taugenlich / zu Empfahung himlischer Erleuchtungen / vnnd Göttlicher

Einsprechungen. Herentgegen auß der Vnmässigkeit erfolgt schnurgrad das Widerspil. Darumb bedencke/ wie thorrecht vnd närrisch du handlest / wann du wegen eines gar geringen vnd weichenden Wollusts deß Fraß / dich solcher aller obgesagter Nutzbarkeiten beraubest/ vnnd zumahl dich in souil Vbel einsteckest. Mache ein steiffe Resolution bey dir selbst / dich der Sobrietet vnd Mässigkeit die Zeit deines Lebens zubefleissen.

Das neundte Capittel.

Von der Welt Verachtung.

1. BEtrachte bey dir selbs jenen Spruch oder Sententz deß heiligen Apostels Johannis: 1. Ioan. 2. So jemands die Welt liebt / in deme ist nit die Lieb deß

Vat-

Vatters: dann alles was in der Welt ist / ist nemblich Lust deß Fleischs: vnd Lust der Augen / vnd Hochpracht deß Lebens. Weil dann dem also / so hütte dich vor der Welt / vnd liebe sie nit. Dann so du dieselbe liebest / wird dich die Lieb deß himmlischen Vatters verlassen / vnnd an deren statt dein Hertz gäntzlich einnemmen / eintweders die Begirligkeit deß Fleisches / oder die Begirligkeit der Augen / oder die Hoffart dises Lebens / oder villeicht alle drey zumal.

2. Erwege / wie klein / wie gering / wie augenblicklich alles das seye / was die Welt jhren Liebhabern fälschlich verspricht vnd fürhaltet. Herentgegen wie ansehlich vnd wahr sey / was Christus der HErr verspricht. Die Welt verspricht Reichthumb / Ehren / grossen Namen / hohe Titul vnnd Würden: widerumb Frewden vnd Wollust. Die Reichthumben bestehen in Gold vnnd Silber / in zeitlichen Gütern / als Wisen / Aeckern / Häusern /

Gebäwen / vnd etwann vilem Vieh / endlich in ansehlichem Haußrath vnd Mobilien. Was ist aber dises alles? nichts anders als Erden / vnd so auß der Erden kombt / vnd wider zu Erden wird; können einmal / so häuffig sie auch besitzt werden / weder den Leib / vil weniger das Gemüt warhafftig ersättigen; Ehr vnnd hohes Ansehen / grosse Titul vnd Würden / bestehn in ansehlichen Aembtern / vnd Verrichtungen: Nun so mögen auch dise / sonderlich dem Leib / nichts fürtragen; geben auch dem Gemüt nichts sonders / dann sie machen dasselb weder frömmer noch besser. Was seyn die Wollustbarkeiten? bestehen in viehischen gailen Ergetzligkeiten der fünff Sinnen: welche den Menschen dem vnuernünfftigen Vieh gleich machen / haben kein Bestand / sonder vergehen eylfertig / vnnd augenblicklich.

3. Bedencke / was für Vbel vnd grosse Schäden / obbemelte drey Stuck / mit welchen die betrügliche Welt / die Menschen

schen leyder vbel verführt / nach sich ziehen. Lieber erwege 1. was Mühe vnnd Arbeit / Sorgfalt / vnd Verdruß / die Reichthumben verursachen / biß selbige zusammen getragen / vnd dann auffbehalten werden. 2. Behüt GOtt / was Kummer / vnd Zerrüttung erwecken sie nit in dem Gemüt dessen / der solchen nachstrebt? in was Leibs vnd Seelen Gefahr stecken sich nit manche / biß sie zu Geldt vnd Gut gelangen. 3. Was will ich sagen / von den Sünd vnd Lastern / in welche die Reichthumb / vnd dero Begirligkeit das Menschlich Hertz stürtzet? es ist kein Sünd so groß vnd abschäwlich nit / in welche sich der nit einlasset / welcher Reich zuwerden begehrt: auch der jenig / welcher solche erlangt hat / damit er nun dieselbe möge erhalten.

4. Nemme in obacht jene Wort Christi deß HErrn. Wehe euch Reichen / die jhr auff diser Welt ewern Trost habt. Luc. 6. Vnd anderstwo: Matth. 19. Mar. 10. Luc. 18. Warlich sag

ich euch / es ist leichter / daß ein Camel durch ein Nadelörl gange / dann daß ein Reicher in das Reich GOttes komme; Mit welchen Worten / Christus der HErr die Gefahr deß ewigen Verderbens anzeigen will / in welche die Reichthumben ihre Liebhaber stecken thun. Obbemelte Gefahr erklärt noch besser der H. Apostel Paulus / 1. Tim. 6. sprechend: Die da reich werden wollen / die fallen in Versuchung / vnnd Strick: vnd vil thorrechtige vnnd schädliche List / welche den Menschen versencken ins Verderben / vnd Verdambnuß: dann der Geitz ist ein Wurtzel alles Vbels. Wer dise Sentenz vnd Zeugnussen recht erweget / der wird genugsame Motiuē vnd Antrib habē köndten / die Reichthumben nit hoch zuachten / noch selbigen gar zu begirig nachzustreben.

5. Was die Ehren / vnd hohes Ansehen in der Welt belanget: bedencke. 1. Was eben auch solche für Sorgen / vnnd Anfech-

Anfechtungen / Aengstigkeiten / vnnd Kümmernuß verursachen / in eines ehrgeitzigen Hertzen / damit nemblich derselb solche erlange/vnd nachdem er zu solchen gelangt / bey denselben beständig verbleiben möge. Eines solchen Menschen Hertz hat nie kein Ruhe/ sonder wird stets mit allerley Anmuetungen/ Sinnen/ vnd Gedancken angefochten / vnnd wie das Meer von vngestimmen Winden vnnd Wellen / also eines solchen Gemüt / jetzt mit Forcht vnnd Schrecken : bald mit Stoltz- vnd Vermessenheit : gehling mit Mißgunst vnnd heimblichem Neyd / widerumb mit Zorn vnd Rachgirigkeit bewegt / vnd beunruhiget. 2. So haben die Ehren vnd Dignitäte gemeinglich vil Beschwärligkeiten ob sich / auch vil Mühe / Sorg / vnnd Arbeit / damit die Ehr vnd Reputation erhalten werde : sonderlich empfinden solche Beschwärligkeiten die grosse Potentaten / Fürsten vnnd König / welche da auff dem Gipffel der Ehren / vnd höchster Dignität jhren Sitz haben.

ben. 3. Je höher einer in Ehren vnnd Würden ist / je grösser / vnnd vnverantwortlicher seyn auch die Fehler / vnd Sünden / welche solche grosse Herren begehn; theils weil die Aergernuß groß ist; theils weil die Læsion gemeinlich jhre vil trifft / wann sie nemblich in jhren Satzungen / Gebotten / vnd Verbotten was vnrechts einschleichen lassen: Dahero lesen wir bey dē weisen Mann: Sap. c. 6. **Die Gewaltige vnd Hohe werden grosse Straff vnd Pein leyden.** 4. So ist auch zuwissen / daß die / welche vber andere herrschen / nicht allein vmb jhrer eygen Thun vnd Lassen / sonder auch wegen jhrer vndergebnen Verbrechen / vnd Fehler / dem grossen GOTT schwäre Verantwortung werden geben müssen. 5. Einem andern Vbel vnd Gefahr seynd die grosse Herren vnderworffen / daß nemblich eben jhr Hochheit jhnen Gelegenheit gibt / vnd sie vermessend macht / allerhand Sünd vnd Laster zubegehen / in dem sie jhnen einbilden / es sey jhnen alles erlaubt / sie haben

ben

ben auff niemand acht zugeben: gezimme jhnen alles zuthun/ oder zulassen/ was jhnē beliebt vnd einfält: gedencken/ niemand dörffe jhnen was sagen/ oder verweisen/ mit diser Meynung platzē sie in alle Sünd vnd Laster/ ohne alle schew/ verbleiben auch/ vnd erstarcken in solchen Sünden/ vnd kehren selten wider zuruck/ sonderlich weilen sie gemeiniglich Leuth vmb sich haben/ die sie in solcher Vermessenheit/ Hochmut/ vnnd falschen Einbildungen jhrer Hochheit halber/ noch darzu stärcken. 6. Es ist auch wol zubeobachten/ daß die vilfältige vnd grosse Sorgen/ mit welchen allezeit die in hohen Ehren vnnd Aembtern/ oder Dignitäten seyn/ beschwährt sich befinden/ dero Hertz vnnd Gemüt/ auch Sinn vnd Verstand dermassen einnemmen/ daß sie eintweders niemalen/ oder doch gar selten/ an jhrer Seelen Heyl vnd Wolfahrt gedencken; dahero dann beschicht/ daß leyder jhrer vil sich der Mittel/ vnd zumal der ewigen Seligkeit selbs berauben/ da doch GOtt

jhnen/

ihnen / vnd einem jeden Menschen zu Erlangung deß künfftigen ewigen Lebens / drey edle Kräfften der Seelen mitgetheilt hat / nemblich den Verstand / den Willen / vnd die Gedächtnuß / dise Kräfften aber schwächt vnd vndertruckt dermassen der Hochmut / daß der Mensch seiner vergißt / vnd dahero nit in acht nimbt / was zu Erlangung der Seligkeit jhme verhilfflich ist.

6. Was wöllen wir nun letstlich von den Wollüsten deß Leibs sagen. 1. Lieber sihe / vnd bedencke / wie schlecht / eytel vnd geringschätzig die jenige Sachen seyn / von welchen der blinde Mensch seine Wollust erbettlet; Was seyn die Panquet vnnd Mahlzeiten? Was seyn die Schawspil? was seyn die weiche vnnd zarte Kleider? was seyn die Ergötzligkeiten der fünff Sinnen? der Augen fürwitz? was seyn vbermässiges Essen vnnd Trincken / vnd andere deß Bauchs vnd Leibs Mastungen? was seyn der Zungen gaile vnkeusche Reden? der Ohren leichtferti-

ge

ge Gesänger vnd Seytenspil: der Nasen vnordenliches Riechen: der Händ vngebürendes/ vnehrbares Antasten / vnd andere dergleichen / so alle der Vernunfft zuwider / vnd nit werth / oder würdig seyn/ daß sich die Hochheit eines verständigen Menschen/ vnd heroisch Gemüt/ mit solchen sich occupiere / belade / vnd darumb annemme. 2. Was bringen aber die Wollüst dem Menschen? allerhand Vbel vnd Vngemach/ sie löschen auß das Liecht deß Verstands / verkehren / vnnd verenderen den Menschen in ein viehische Natur/ vnd machen jhne gar zu einem Vieh/ in dem sie jhne in allerley Laster stürtzen: dann es ist kein Laster so groß vnnd abschäwlich / in welche einen die Wollüst nit einführen. Vber das / schwächen die Wollüst die Kräfften deß Leibs: füllen selbigen an / mit gefährlichen Kranckheiten: machen das Gemüt weich / daß es allgemach in ein viehische Art verkehrt wird / vnd jhme selber nit mehr gleich ist. Letstlich bieter der Wollust allen Tugenden auß /

vnd

vnnd zerstöret das schöne Reich der Ehrbarkeit / darauff entstehen in dem Leib schmertzhaffte Gebresten / schwäre Suchten vnd Anligen / welche auch anderen nachtheilig vnd erblich seyn. Das Gemüt wird angefüllt mit Melancholey / Angst- vnnd Trawrigkeiten: daß Gewissen also gequälet / daß die arme elende Seel darüber außfahren möchte.

7. Herentgegen erwege / wie weit köstlicher vnd ergibiger seyen / die jenige Wollüst / Tröstungen / vnd Süssigkeiten / welche GOTT in der jenigen Hertzen zugiessen pflegt / welche auß Lieb gegen jhme / sich der Leibs Wollüsten gäntzlich entschlagen / vnd der rechten Vernunfft nach / jhr Leben / Thun vnnd Lassen anstellen. O was Frewd / Wohn vnd Lustbarkeit / Frid vnd Ruhe empfinden solche in jhrem Hertzen? wie frölich vnnd mütig seyn sie allezeit? auch wann sie gleichwol zuruck gedencken / vnd jhre hieuor etwann begangne Sünden / auch gegenwärtige Vnuollkommenheiten / vnd tägliche Gebrechen

zu Gemüt führen / finden doch beyneben noch ein Trost: sonderlich aber / wann sie jhr Gemüt gegen GOTT / vnnd zu den himmlischen Dingen erheben / warauß sie ein vnaußsprechlichen Trost schöpffen / vnd solche Hoffnung / der einmal kommenden vnd folgenden ewigen Seligkeit / daß solcher Krafft vnermeßlich grösser ist / als alle Wollüst / vnd deß Leibs Ergötzligkeiten / so ein Liebhaber derselben haben kan.

8. Ferner führe zu Gemüt / daß in der Welt noch vil andere Sachen vnd gefährliche Gelegenheiten seyn / welche den Menschen von dem Weeg der Seligkeit verleiten vnd abführen: als da seyn / die böse Gesellschafften: widerumb die böse ärgerliche Exemplen der jenigen / bey welchen du wohnen / vnd mit denen du nothwendig handlen must. Vil werden von jhren besten Freunden hinder das Liecht geführt / andere durch Feindschafften in das Verderben gebracht. In Summa die Welt ist voll der Maschen / Stricken / vnd bösen

sen Anleitungen / wardurch schier der meiste Theil der Menschen mit deß Leibs vnnd der Seelen Gefahr / erbärmlich zu grund gehet.

9. Bilde demnach dir ein / wann du GOtt fragen wurdest / ob du die Welt fliehen vnd verlassen / oder in derselben verbleiben soltest / was er dir für ein Rath geben: Item was dir auff solche Frag / die heilige Schrifft / die heilige Apostel / vnd alle die / welche den Geist GOttes haben / antworten wurden. Widerumb / so lasse dir seyn / als wann du gleich jetzt gähling sterben / vnnd vor jenem strengen Richter / Christo dem HErrn erscheinen müßtest: Lieber was wurdest du alsdann wünschen / daß du gethan hättest? gewißlich ein grosse Thorheit begiengest / wann du jetzt das jenig nit ergreiffest / was du alsdann wurdest wöllen / daß du ergriffen vnd gethan hättest.

Das

Das zehende Capittel.

Von der Gegenwart Gottes: vnd wie wir vns solche einbilden sollen.

1. BEdencke / GOtt sey ein Subtiler / alles vermögender / vnd lebendigmachender Geist / welcher durch sein Subtilität / alles durchtringt: sich in alle Ding außgießt / vnnd gegenwärtig ist. Ioan. 1. Sap. 1. Ierem. 23.

2. Gedencke / daß diser Geist zu innerst in deinem Hertzen vnd Seel / gegenwärtig sey: mit seiner Göttlichen Allmacht / Weißheit / Heiligkeit / Majestät / vnnd Seligkeit / mit allen seinen vnendlichen Gnaden vnd Gaben / welche in dessen Allmacht vnd Weißheit verborgen seyn; Bedencke auch / daß er dich in einem Augen-

blick

blick köndte selig machen / wann er nur ein eintziges Fincklein seines Göttlichē Liechts in dein Hertz eingiessen thätte: herentgegen im Fall du jhme / mit einer eintzigen Sünd beleydigen soltest / er dich alsbalden / vnnd auch in einem Augenblick in Abgrund der Höllen verstossen köndte.

3. So wisse / daß seine Augen tausendmal klarer vnnd heller seyn / als die Soñ / alle deines Hertzens Gedancken / alle deine Intentiones vnd Meynungen / alle deine affect vnd Anmuetungen / alle deine jnner: vñ äusserliche Werck sehe vñ durchtringe. Letztlich daß nichts auff der Welt sey / welches vor seinen Augen verborgen sey. Heb. 4.

4. Nun erwege / wie vnd was gestalt er in allen Dingen gegenwärtig sey: Vnd erstlich in dir / durch sein Wesenheit / Allmacht / vnd Anschawung: Durch sein Wesenheit oder Essentz / ist er wegen seiner Vnbegreiffligkeit vnd Grösse mit allen seinen Gaben / Gnaden vnd Vollkommen-

heiten /

heiten / aller Orthen verhanden / als das Fundament vnd innerste Grundfest / auff welcher alle Ding jhr Esse vnd Wesen haben / vnd bestehen. Ierem. 23. Sap. 1. Durch sein Allmacht ist GOTT in allen Dingen / dieweil er aller Orthen alles würcket: alles erschaffet / alles formirt / alles erhaltet in seinem Esse vnd Wesen: alles regirt / vnd anstellet: Act. 17. Ioan. 5. Heb. 4. Also zwar / daß wo GOTT dise seine operationes oder Würckungen solte einmal vnderlassen / wurde die gantze Welt in einem Augenblick zu nichten vergehen. Durch die Anschawung ist GOtt in allen Sachen gegenwärtig / dieweil er alles mit seinen klaren Augen anschawet / vnnd durchsihet: Nemblich aller Menschen Gedancken / Bewegungen / Anschläg / vnnd was zu innerst in dem Hertzen verborgen seyn kan vnd mag / dises alles ist jhme offenbar. Eccl. 23.

5. Betrachte / daß dein gantzes Wesen vnd Natur / vnnd was dieselb guts in sich begreifft / gäntzlich vnd allein an GOTT

vnd seiner Mitwürckung hange vnd haffte / vnd solche stets gleichsamb erschaffen werde; Heb. 1. Coloss. 1. Item was du bist / vnd hast / das alles gibt / vnnd kombt von GOtt / also daß ein jeder Augenblick / dir ein newe Gutthat vnd Hülff bringt; Es hilfft vnd kleckt nit / daß GOtt etwan nur einmal dir zu hilff komme / wie es bißweilen zuklecken pflegt / wann dir ein Mensch einmal ein Gutthat erweiset; Der Mensch ist also vnuermöglich / vnnd arm / daß wann GOtt nit stets / vnd alle Augenblick Hilff vnnd Beystand thut / mag er kein Augenblick lang bestehen. Nimme ein Exempel an der Sonnen: wann selbige solte einmal der Welt ihren Schein vnd Liecht entziehen / behüt GOtt / was dicke Finsternuß / was Confusion wurde erfolgen? eben solche Meynung hat es / solte GOtt einen Augenblick nur sein Hilff / vnd Einfluß dem Menschen nit mittheilen / sonder hinderhalten / alsbalden wurde all sein Wesen in ein Nichtigkeit zerfallen. Heb. 4. Gen. 18. Psal. 2.

6 Wann

6. Wann dann deme also / vnnd wir Menschen allezeit in den Augen vnd Angesicht der Göttlichen Majestät wandlen/ erwege vnd bedencke / mit was Reuerentz/ Ehrerbietigkeit / vnnd Demut solches beschehen solle. Höchsten Fleiß vnd Sorg sollen wir billich anwenden / damit dise Göttliche / vnd reineste Augen / weder in vnserm Hertzen innerlich/ noch äusserlich in vnsern Wercken / was wahr nemmen mögen / so dieselbe verletze / vnd mißfallen köndte. Dann wann wir also ehrerbietig vnnd auffmercksamb vns zuuerhalten pflegen / da wir vor einem Fürsten oder Potentaten diser Welt / der vns der Natur nach gleich ist / erscheinen müssen/vnd auff das eusserst vns befleissen / daß wir nichts mit Worten / noch Wercken dessen Hochheit zuwider/ vnd vngeschicktes thun/ sollen wir ja billich noch mehrern Fleiß anwenden / daß nichts dergleichen in dem Angesicht einer so hohen Majestät / gegen welcher / also zurechnen / wir weniger als nichts seyn/ von vns mißhandlet werde.

7. Bedencke / wie vermessen vnd vnverschämbt der jenig seye / welcher nicht scheucht / oder sich entsetzt / in dem Angesicht GOttes zusündigen. Dann wann der jenig / so in beysenn seines Fürsten vnd Herrn vermessentlich dessen Gebott vbertritt / billich für höchst straffmässig gehalten / vnnd angezogen wird / wieuil mehr straffmässig ist der / welcher die höchste Majestät GOttes / mit einer fürsetzlichen Sünd verletzen darff. Sap. 1. Psalm. 9. Rom. 2.

8. Nun dann / so stelle dich täglich mit möglichem Fleiß / für das Angesicht der Göttlichen Majestät: setze beyseits alle andere Gedancken / vnnd was dein Hertz nur ein wenig von GOtt abwenden mag / lasse dir seyn / GOtt / vnd du / seyen allein in der Welt. Darauff eröffne demütig / vnnd in Kindlichem Vertrawen dein Hertz / alle deine gute Vorhaben / vnnd Meynungen: Halte jhme für deine Gebrechen / vnd was dich beschwärt: auch die Gefahren / in welchen du dich deiner

Seelen

Seelen Heyl halber etwann befindest. Bitte jhne flehentlich / daß er sein starcke Hand vber dich außstrecken / dich beschůtzen / vnd dir helffen thue / damit du in allem deinem Thun vnnd Lassen / nach seinen Göttlichen Gebotten / Willen vnnd Wolgefallen wandlen / vnd letstlich dein Zihl vnd End / zu dem du erschaffen bist / nemblich die ewige Seligkeit erlangen mögest.

Das eylffte Capittel.

Von dem himmlischen Vatterland: vnd dessen Beschaffenheit.

1. DAmit du zu jenem glückseligen / ewigwehrendē Vatterland deß andern Lebens / ein rechtes vnd beständiges Verlangen in dir erwecken mögest; Betrachte 1. die wundersame Schöne vnd Lustbarkeit deß

Orths / oder Wohnung / in welcher alle Gerechte vnnd Außerwöhlte in Ewigkeit wohnen werden. Dise Wohnung vbertrifft ohn alle Vergleichung / alle Königliche / vnd andere köstlichste / berümbtiste Palläst diser Welt; als welche gegen jenem himmlischen Pallast / also zusagen / mehrers nit seyn / als schlechte Bauren Hüttlein / Vieh- vnd Roßställ. Es schätzen zwar gar hoch / vnd halten gar vil die Fürsten / Potentaten / vnd in gemein alle Menschen / auff jhre ansehliche Residentzen / Palläst / Lusthäuser / Säl / vnnd Gebäw / sonderlich wann solche mit Silber vnd Gold geziert / mit stattlichen Tapecereyen bekleidet / mit Kunststucken vnd Gemählern behengt: was sollen aber dise seyn / gegen jenen schönen vnnd köstlichen Wohnungen der himmlischen Statt / deß ewigen Vatterlands? welche auß Gold / vnd köstlichisten Edelgesteinen gebawt ist. Apoc. 21. Alles was auff diser Welt köstlich scheinet / Lieber was ist es / als Erden / vnd auß Erden gemacht? Herentgegen

gegen vnvergleichlich herrlicher / kostbarlicher vnd scheinbarer ist / was himmlisch ist. Wann dann die außerwöhlte Heilige GOttes / jhre herrliche Wohnungen im Himmel ansehen / vnd sich erjnneren / daß sie in solchen gantz ruhig / in alle Ewigkeit wohnen / vnnd solche besitzen werden / was vermeinest du / sie für vnaußsprechliche Frewd vnnd Trost empfinden werden?

2. Betrachte die Anzahl vnd Menge der Inwohner vnd Bürger jener himmlischen Statt / deroselben auch schöne Gestalt / Ansehen vnd Herrligkeit / Glantz vnd Klarheit: sonderlich aber diser allerglückseligister Inwohner vnder einander liebliche / holdselige Beywohnung / vnnd Gemeinschafft. Heb. 12. Die Vile vnd Anzahl diser ist nit zuermessen / noch außzusprechen / ist ohne Zahl. Sintemalen sie erfüllen die Statt GOttes / welche also groß vnd weit ist / daß der gleichwol weite vnd grosse Vmbkreiß diser Welt / gegen solcher Statt / ein kleines eintziges

Pünctle zurechnen ist. Dise dann grosse Statt / wird gantz vnd gar von der Menge der Außerwöhlten angefüllt: vnd werden in solcher keine leere Orth oder Wohnungen gefunden / sonder seyn alle bewohnt / vnd erschallet aller Orthen in diser grossen Statt / das ewigwehrende Lob GOttes / vnd in allen Gassen/ Jubel vnd Frolocken. Was die Schönheit der Inwohner der Statt GOttes belanget / die ist höchst verwunderlich / vnd vnuergleichlich. Dann diser Inwohner Leiber scheinen vnnd glantzen als wie die Sonn: vnd ihre Seelen geben Göttlichen Glantz von sich: in deme sie/ als Söhn vnd Kinder Gottes / ja als fürtrefflichiste Bildnussen der Gottheit / was Göttliches in sich haben; Was Frewd / vnnd Wollüst dann muß da seyn / wo ein solche vnzahlbare Schaar der Heiligen sich befindet? Vnd in schönster Ordnung / auff erhöchten Thronen glorwürdig sitzend / einen Göttlichen Glantz von sich geben? alle in gleicher Würde vnd Ansehen der Kindschafft

schafft GOttes: 1. Pet. 2. Alle König vnnd Obsiger / welche die Welt / das Fleisch / vnnd den Teuffel vberwunden / deren Ambt ist / stets vnnd ohne vnderlaß jhrem GOtt das Opffer deß Lobs auffzuopffern. Apoc. 1. So ist auch letztlich der himmlischen Bürgern Ansehen / vnd Wesen herrlich vnd vnvergleichlich groß / also / daß dem wenigisten derselben / kein Monarch / kein König / kein Potentat diser Welt / gleich / noch verglichen werden kan; Gleichwol ist vnder disen seligisten Inwohneren / einer in der Glory höcher / vnnd scheinbarer / als der ander / dann gleich wie die Stern am Firmament vngleich im Glantz vnd Liecht / vnnd einer den andern vbertrifft / also vbertrifft im Himmel ein Heiliger den andern / an den Verdiensten / vnnd in der Glory. 1. Cor. 14.

Vber dises ist auch zuwissen / daß ein jeder diser außerwöhlten Bürgern deß ewigen Vatterlands / nit allein auß der Anschawung vnnd Gegenwart / so viler

tausend vnnd aber tausend Mitbürgern/ sonder auch auß derselben lieblichster Beywohnung / Gemeinschafft / vnnd Ansprach / die höchste Frewd vnnd Wollust empfangen: Psal. 86. Dann in solcher Statt / kennet einer den andern mit dem Namen / liebt einer den andern / gleich mehr als sich selbs: vnnd erfrewen sich vndereinander hertzlichen / jeder ab deß andern Wolstand / Herrligkeit / vnd Glory. Gedencke / was Frewd vnd Trost der jenig habe / welcher etwann an einem Königlich: oder Fürstlichen Hoff ist / die Hoff-Herren samentlich / vnd gantze Hoffstatt zu Freund / jhme wolwöllend / vnd günstig hat / vor Frewd vnd Frolocken wird sich ein solcher nit fassen / vnd wird sich für den glückseligisten Menschen auff der gantzen Welt halten / vnd nit vnbillich. Lieber aber / was für Frewd / Trost vnd Wollust wird ein jeder Außerwöhlter im Himmel haben? Der sich in deß Königs aller Königen Hoffstatt befindet / allwo er sicht / weist / vnd versichert ist / daß alle / so all-

da

da seyn / jhne lieben / jhme wol wöllen / vnnd seine beste Freund vnnd Gönner seyn.

3. Betrachte / was der Heiligen im Himmel Verrichtung vnd Thuen sey / es ist nemblich nichts anders / als GOtt das höchste Gut / anschawen / lieben / seiner geniessen / in jhme sich erfrewen / vnd frolocken / jhne loben vnd preysen / jhme dancksagen / vnd vber alles erhöhen / anbetten / vnnd groß machen. Psal. 83. & 149. Apoc. 7. Auß solcher ewigwehrender / lieblichster Anschawung / vnd hierauß erfolgender hitziger Lieb / entsteht in den Heiligen ein vnaußsprechliche Frewd vnd Jubel / auß disem aber ein vnendliches / ewiges Lob / vnd Dancksagung: GOtt loben sie in seinen Wercken / erheben vnnd machen groß seine Gutthaten / daß er nemblich auß nichten alles erschaffen: daß er alles / was er erschaffen / gubernirt / regirt / vnd in seinem Esse, oder Wesen erhaltet: daß er das Menschlich Geschlecht

Bayerische Staatsbibliothek München

also thewr erlöset / vnd gerechtfertiget: Sie loben sein Güte / vnd grosse Barmhertzigkeit: zumahl auch sein Gerechtigkeit / daß er die Gerechten belohnet / die Vngerechte aber vnd Gottlose straffet. Endlich loben vnd dancken sie jhme / wegen seiner verborgner vnd vnuerborgner Vrthel / vnd Verhängnussen: Item wegen der verwunderlichen / zugleich aber schöner vñ lieblicher Ordnung / Prouidentz / vnd Anstellung aller Creaturen vnnd Geschöpff auffeinander / alles zu seinem End vnnd Zihl richtend: vnnd diß erkennen sie hell vnd klar / vnd sehen hinein in die verborgne Vrthel GOttes / mit höchster Belustigung / vnd Trost: vnd weil sie vnendliche Sachen in GOtt alleweil mehr vnd mehr sehen / als ist jhr Lob vnendlich / vnd vnaufhörlich / vnd manglet jhnen nie an der Materi GOtt zuloben / vnd zuuerehren. So ist auch glaublich / daß gleich wie die Engel / GOTT jhren HErrn mit einer Geistlichen Stimm vnd Gesang loben:

Psal.

Psal. 149. Also werden die Heiligen künfftig in jhrem glorificirten Leib / auch mit einer leiblichen Stimm das Lob singen / welches ein Music von solcher Harmoni vnd Lieblichkeit seyn wird / dergleichen kein Ohr nie gehört hat.

4. Bedencke weiter / was Frewd vnd Frolocken die außerwöhlte Heiligen Gottes haben werden / wann sie sehen vnd bedencken / daß sie allen Vblen / vnnd deren Gefahren entlediget / gäntzlich befreyt: vber das auch der Seligkeit / in alle Ewigkeit versichert seyn. Isa. vlt. Item wann sie vnder jhren Füssen von fern sehen werden / die erschröckliche Wohnung der Verdambten / jenen tieffen Abgrund vnd Höllische Fewrflammen / in welchen die Gottlosen / ohn alle Ordnung vbereinander geworffen vnd gebunden / in alle Ewigkeit gebratten / vnd jämmerlich gepeiniget werden: darneben sich erjnneren / wie wunderbarlich sie disen Flammen / diser Marter vnd ewiger Verdambnuß / durch die

Barm-

Barmhertzigkeit GOttes entrunnen/vnd nunmehr von solcher sicher seyen. Sie werden freylich jhr Glückseligkeit abmessen/mit der Vnglückseligkeit der Verdambten/ also GOtt doppleten Danck sagen/ erstlich daß er sie in der Verdambten vnglückseligisten Stand nit hat kommen lassen/ vnd hergegen in jenen glückseligisten aller Außerwöhlten gesetzt habe.

5. Betrachte auch die Frewd/ welche die außerwöhlte himmlische Inwohner/ auß den Gaben jhres glorificirten Leibs werden haben. Dann erstlich/ werden jhre Leiber glantzen vnd schimmern als wie die Sonn. 2. Sie werden vnsterblich/ vnd vnuerwesenlich/ alles Schmertzen vnd Leydens befreyt seyn. 3. Werden sich geschwind bewegen/ vnd augenblicklich als wie der Plitz/ von einem Orth in das ander erheben/vnd alles durchtringen mögen. 4. Die Himmlen werden sie vrplitzlich durchwanderen können vnd die

vnermessne Himmelsweite / wird jhnen seyn / nur ein Saal oder Zimmerl. 5. Letstlich werden sie in einem Augenblick / in einem jeden Theil der Welt seyn können.

6. Letstlich bedencke / ob gleichwol dises alles den Heiligen im Himmel / vnaußsprechliche Frewden bringet / vnvergleichlich aber wird grösser seyn die Frewd / welche sie schöpffen werden. 1. Auß der Anschawung GOttes / als deß vnerschöpfflichen Brunnens vnd Meers alles guts. 2. In dem sie in das Göttliche Wesen gleichsamb hinein gehn / sich vor Lieb darinn versencken : dessen Lieblichkeit kosten / vnd darmit ergötzen. Dann gleich wie GOtt vnendlich fürtreffenlicher ist / als alle seine Creaturen / also ist auch die Frewd / welche auß jhme / vnnd von jhme herkombt / ohne Vergleichung weit grösser vnd lieblicher / als alle Frewden / vnd Lustbarkeiten / welche auß den erschaffnen Dingen in diser Welt kan genom-

nommen werden. Letstlich wird vber alle Frewden seyn / die jenige / welche die Heilige haben werden / wann sie klar vnd vnd hell sehen vnd erkennen / daß sie alles dises / was bißhero von jhrer Glory vnnd Herrligkeit gesagt worden / in Ewigkeit sicher / gewiß vnd vnuerånderlich / besitzen vnnd geniessen werden.

Alles zu grösserer Ehren GOttes.

Register

Der Capittlen / so in disem Büchel begriffen.

Das 1. Von dem Gebett / vnd welches die beste Weiß zubetten sey. fol. 1.
Das 2. Von dem Glauben / vnnd wie solcher zuerwecken sey. fol. 25.
Das 3. Von der Hoffnung / vnnd wie wir das Vertrawen auff GOtt erwecken sollen / sonderlich daß vns die Sünd verzyhen seyen / vnd wir die Seligkeit erlangen werden. fol. 35.
Das 4. Von der Lieb Gottes / vnd wie solche zuerwecken. fol. 39.
Das 5. Von wahrer Rew vnnd Leyd / vnd wie solche erweckt soll werden. fol. 45.

Bayerische Staatsbibliothek München

Das 6. Von der Demut / vnnd wie wir zu solcher gelangen mögen. fol. 49.
Das 7. Von der Gedult/vnd wie zu derselben zugelangen sey. fol. 57.
Das 8. Von der Mässigkeit / vnd wie zu solcher zugelangen. fol. 69.
Das 9. Von Verachtung der Welt. fol. 72.
Das 10. Von der Gegenwart Gottes. fol. 85.
Das 11. Von dem himmlischen Vatterland/vnd dessen Beschaffenheit. fol. 91.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lessius, Leonardus, / Wagner, Johann, / Straub, Lukas

Außerlesne Mittel vnd Behelff, Die ewige Seeligkeit ohnfelbar zuerlangen Welche ... Leonardus Lessius ... in seinem vierdten Buech, De Summo Bono, vom höchsten Guet, kürtzlich begriffen, und in Latein beschriben hat

München 1654

Asc. 2836
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264484-2
VD17 12:102838S